

Dresden, 16. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergrädigst geruht, dem Stadtbaurat Adnlgl. Beruflichen Baumeister Otto Wilhelm Scharenberg in Leipzig das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechts-orden zu verleihen.

König haben Allergnädigst geruht, dem Diener der Staatsanwaltschaft bei dem Landgerichte Freiberg August Clemens Sachse bei seinem Uebertritt in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Erennungen, Versetzungen sc. im öffentlichen Dienste.

Das Geschäftsbüro des Ministeriums der Justiz.
Der Rechtsanwalt Dr. O. B. Werner in Geithain ist zum
Notar für Geithain auf so lange Zeit, als er dort seinen
Amtshof haben wird, ernannt worden.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen. Bei der Berg- und Hütten-Verwaltung sind erneut worden: Döring, junger Betriebsingenieur an der Bergakademie zu Freiberg, als außerordentlicher Professor der Physik; Funk, junger Doktoringenieur, und Bauer, junger Eisenhütteningenieur, als Wissenschaften für Chemie an der Bergakademie.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der
Stadt u. öffentl. Unterrichts. Erledigt: Die
Arbeitsstelle zu Hellendorf 3. Gottlieuba. Röll: Das
Ministerium des Kultus u. Ämter fr. Wohnung im Schul-
haus nebst Garten 1200 M. Gehalt, Dienstholz, f. d. eig.
Leibarzt i. W. von 48 M. u. das gesetzl. Geh. f. d. Fort-
bildungsdienst u. Turnunterricht. Bewerbsangreiche sind an
d. Röll zu richten u. nebst den erforderl. Beilagen bis 6. Nov.
an Bezirkschulinspektor Schulrat Lehmann, Pirna, eingesen-
den. — Zu beachten: Die Schule ist zu Salfers
deri. Röll: Die oberste Schulbehörde. Ämter fr. Wohnung
u. Gartenengrund 1200 M. Gehalt, die gesetzl. Vergütung f.
Fortbildungsschul- u. Turnunterricht im Sommerhalbj. ein-
f. Entschädigung f. Dienstdienst. Berichtigungen u. nach Be-
feinden der Frau eine Entschädigung i. d. Haushaltungsunter-
richt. Gehabe sind bis 20. Nov. f. Bezirkschulinspektor
Sicker, Großenhain, einzureichen; — die Riedelschule zu
Ebersgrün d. Pirna. Röll: Das Ministerium des Kultus
u. Ämter fr. Wohnung im Schulhaus im Gartengrund 1200 M. Grundgehalt, 128 M. v. Dienstdienste, 127,50 M.
f. Fortbildung u. Turnunterricht u. 72 M. d. Lehrerstandes
falls sie den Haushaltungsunterricht erfüllt. Gehabe sind zu den
obigen Beilagen z. nach Umständen m. Angabe des Vollzugs-
behördmäßiges bis 19. Nov. f. Bezirkschulinspektor Schulrat
Dr. Zupfer, Blauen i. S., einzureichen; — die Schule ist zu
Döbelnstein d. Rauenstein. Röll: Die oberste Schulbehörde.
Ämter fr. Wohnung im Gartengrund 1200 M. Grund-
gehalt, 110 M. f. Fortbildung u. Turnunterricht, 26 M. v.
Dienstdienste, 50 M. f. d. Gießereidienst u. f. Ausgleich bei
d. 90 M. f. Feuerzeugmaterial d. Schule, 40 M.
Wahlzettel bei deren Zeitung, 200 M. bez. 160 M. v.
ausgewählte Altersgruppe, ca. 45 M. der Frau f. Hand-
arbeitsunterricht. Bewerber (ausführlich) bestätigt wollen ihre
Gehabe u. d. erforderlichen bis in die neueste Zeit reichende
Bezeugnisse bis 19. Nov. an Bezirkschulinspektor Lang, Dö-
belnstein, eingezenden.

Im Geschäftsbereiche des ev.-luth. Landeskonsistoriums wurden angestellt bez. besoldet: J. C. Peter, Hilfsgesetzlicher in Böhmen, als Diaconus (Reichen); W. Domaschke, Pfarrer in Gadelitz, als Hilfsgesetzlicher in Leipzig-Neustadt-Reuschendorf (Leipzig I); A. G. Rehm, Predigantencandidat, als Hilfsgesetzlicher in Politz (Oberlausitz); B. G. Bieneck, Pfarrer in Tiefensee, als Pfarrer in Bürstendorf (Doppelbürovalde); E. Schneider, Hilfsgesetzlicher in Röpichenbroda, als II. Diaconus in Röpichenbroda (Dresden II); P. G. J. Rauszatz, Aufsichtsgesetzlicher in Hubertenburg, als Kaufleutepfarrer (Sachsen-Anhalt); C. E. Schneider, Pfarrer in Wieja, als Pfarrer in Breitungen (Sachsen).

(Scherz) Belohnungsungen erscheinen auch im Ungegenstrafe

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Opernhaus. — Am 21. d. Mis.: "Tosca".
Dramma in drei Akten von Sardou, L. Illica
und G. Giacosa. Deutsch von Max Kalbeck. Musik
von Giacomo Puccini. (Zum ersten Male).

von Giacomo Puccini. (Zum ersten Male.)

Nach der ersten Aufführung dieses Werkes in deutscher Sprache lehrte das Königl. Institut eine Großzahl, der die nüchternlose Bewunderung seitens aller funfzehnenden Kreise unserer Stadt gebührt. Nicht allein, daß sie damit diesen überhaupt die Bekanntheit mit dem Meisterwerk vermittelte, der in seinem Vaterlande vielfach als dessen „zurückhaltende Hoffnung“ gilt, hab' sie so gleichzeitig einen Wert von ihm gleichsam aus der Feuerlaube. Und so mag denn auch vorangegangen werden, daß der Erfolg ein durchaus ausnahmsweise gezeichnet war, aber gerade ein charakteristischer für Wesen und Art der Puccinischen Schöpfung. Am wärmsten aufgenommen wurde der erste Akt, der musikalisch reichste, der zweite wirkte entsprechend den heroischen Vorgängen mehr verblüffend als tiefgründig, und nach dem dritten löste sich die Spannung in die bei Premieren üblichen Beifallskundgebungen aus, an denen übrigens der Komponist ehrlich teilnehmen durfte. Daß aber jemand innerlich berührt aus dem Hause gegangen wäre, ist kaum anzunehmen. Dazu fehlt es dem Werke an warmer Unmittelbarkeit an Naturtät und Ursprünglichkeit. Puccini giebt sich mit genau solchen latenten Raffinementen bekannt, wie Sardou, für dessen Sensationsstück er sich begeisterte. Mascagni und Leoncavallo sind ihm gegenüber „Bemühtmenschen.“ Zwar folgten auch sie den brutalen Tendenzen ihrer Landsleute, aber sie thaten dies doch nicht auf guten Tres und Glauben hin, und damit kam ein Zug von Rassehöchheit in ihr Schaffen,

maz. Buccini reflektiert und kann nicht als sic, um das wird sein Verhängnis. Er sahnte das „Dramma per musica“ offenbar bewußter als „Musikdrama“ im neuzeitlichen Sinne auf und ließ so im Vande in seinen beiden Libretti dem Werke gegenüber, daß es sich als Unterlage für seine Schöpfung erlor, einen literarischen Anstand malten, der erst seit dem letzten Vierteljahrhundert gebräuchlich ist. Gerade die Reichtümer Schaffen aber hätte lehren können, daß eine gewisse Verbindung an den dichterischen Schöpfungen die Vorbedingung zu einem Erfolge ihrer Vertonungen ist. Das registrierte Drama führt eben keine Wirkung auf ganz andere Voraussetzungen als das musikalisch-dramatische gewinnt erst eigene Existenzberechtigung, wenn es sich rückhaltlos von jenen trennt. Auschlaggebend muß die starke Betonung des Gefühlmoments werden. Alte Vorstellungen müssen seelische Vertiefung erhalten oder ermöglichen. Nur so konnte schließlich der „Mignon“ über Victor Hugos „Le roi s'amuse“ sogar triumphiert und die „Traviata“ der „Cameliendame“ zum allererwähnlichsten zur Seite treten. Wie aber versuchten Illica und Giacosa im Gegensatz zu Wien schonend mit dem Original. Nicht einmal den Helden und die heldenstellten sie sich von Anfang an in einer heiderseitig innigen Beziehung ergeben dar. Und dann, wo bleibt die tiefere Motivierung der Handlungswelt Marios, die sich als ein Selbstopfer für den entstürzenden Angebeten darstellt? Wie sind wie bei Sardou innerlich unbekümmerte Beobachter lediglich nervenreizender, grausiger Vorgänge. Und ist denn zur Bedeutung dieser Musik nötig oder auch nur fähig? Stört diese nicht direkt in der Holzkirche, die im recitierenden Drama ungemein folternd für den Zuhörer sein wird und muss, wie hier im gefungenen. So schlägt die erzielte Wirkung zum Verlassen um; eine Wahrheit für alle, die die Ausdrucksfähigkeit der Musik über

Bernhardi stellt sich als das eines Talents dar, das sich aufstellt im Kampfe mit einem Stoffe, dem dieser Gestalt musikalisch vollständig nicht beizukommen ist. Wo aber die Musik günstigeren Boden findet, so zieht sie sich auch nicht als von echter, heitblütiger Innerlichkeit erfüllt. Die Melodik ist auch da, wo sie nicht bloß musivisch in kurzen Anläufen auftritt, unzweifelhaft eine gewisse Noblesse nachzuahmen, aber es fehlt ihr an unmittelbar passender Ausdrucksgehalt, an Kraft und Eigentümlichkeit. Und so greift denn der Komponist auch, um die Wirkungen, die ihm auf dem einfachsten Wege nicht erreichen sind, zu erzielen, zu allen den Mitteln, denen sich Jung-Italien bei seinen Erfolgen bediente. Man findet den in Permanenz erklären Taktwechsel, das unvermittelte Modulieren, kurz alle die rhythmischen und harmonischen Bizarrien dieser "Schule". Aber Einszeichnet Vaccini aus, er ist bei allem der feinste Kopf. Was bei ihren Gründern nur gewaltsam erzielbar war bei ihm raffiniert. So ist er ein Virtuos in der Klangwirkung. Nicht nur die Verwendung des Blöden spiels, sondern vor allem die der verschiedenen gestimmt Blöden zeugt von einem ungewöhnlichen musikalischen Fachgenuss. Man kann über Effekte um des Effekts willen denken wie man mag, der Zauber der Tonwirkung des Te Deum-Finales des ersten Akts (mit der Unisono der Singstimmen und Posaunen) und den dritten Akt einleitenden Stimmungsbildes ist eindrucksvoll. Freilich war hier auch der Umstand von Bedeutung, daß das Königl. Institut kein Opfer geschehen hatte, um den beabsichtigten Eindruck zu erzielen, denn überhaupt festzustellen ist, daß schon die Aufführung des Werke einen nachhaltigen Erfolg habe. Wicht dies die Ausstattung mit ihren prächtigen neuen Dekorationen (Hoftheatermaler Ried), wie die reizende und geschmackvolle Inszenierung (Dr. Morris) ic. zu einer

die vollendete Wiedergabe des Orchesterparts seitens der Königl. Kapelle unter v. Schuchs Leitung als von fehlschlagendem Reiz bezeichnet werden. Für die passende Wirkung der feierlichen Vorgänge aber traten die Darsteller mit hervorragendem Gelingen ein. Vor allem übertrifft Frau Abendroth sich selber. Die Koloratur-Diva wurde zur Größe einer dramatischen Sängerin erprobt. Raum minder trefflich war Hr. Burrian als Mario, während Hr. Scheidemannel der Gestalt des Scarpia allerdings mit den Mitteln einer härteren Charakterisierungskunst hätte beikommen müssen. Wahrhaftig in seiner Art war in dieser Beziehung Hr. Greder in

Konzert. Daß sich die Philharmonischen Konzerte, die von den Herren Hofmusikalienhändlern F. Pöltner (F. Ries) und König. Musikdirektor Trenkler vor Jahren mit so glücklichem Voraußblick ins Leben gerufen wurden, auch in diesem Winter vor ausverkauftem Saale (Gewerbehaus) vollziehen werden, zeigte der gestrige Abend, der zugleich im Hl. Bertha Morena die Beliebtheit mit einer Künstlerin vermittelte, um deren Besitz die Königl. Bayrische Hofoper wohl beneidet werden darf. Aus der Schule von Frau Hofkapellmeister Höhe-Braunin hervorgegangen, zeigt die Sängerin trotz ihrer Jugend dort bereits seit drei Jahren in der anspruchsvollen und verantwortungstreichen Stellung einer Nachfolgerin von Hl. Tenina und hat sich besonders in den Aufführungen des „Prinz Regenten-Theaters“ durch hervorragende Leistungen als Clariette, Elsa, Valentine, Fidelio, Sieglinde &c. ausgezeichnet. Daß die junge, auch mit einer vorteilhaften äußeren Erscheinung ausgestattete Künstlerin in der That eine bewußt dramatische Sängerin ist, zeigte ihre groß angelegte, stil- und temperamentsvolle, zu einer hinreichenden Steinigung geführte Wiederaufer der ob ihrer

Verlauf der Sitzung brachte der Kriegsminister General Radó eine Vorlage ein über die Offizierbeförderungen.

Bern. Die vorletzte Nacht ist im Kohlenhafen des Haf de Galais im allgemeinen ruhig verlaufen. An den Hafen eines nicht ausständigen Arbeiters wurden durch Trupp von Ausländern die Scheiben zertrümmert.

Galais. Die Docksarbeiter haben hier etwas wie in Dienstlichen die Arbeit eingebettet. Die Kohlenübernahme der Dampfschiffe ist als gefährlich angesehen.

Si. Génie. Etwa 800 Ausständige begaben sich nach den Kohlegruben von Gras, kürzlich dort die mit Kohlen gefüllten Karren um und beschuppten, den Grubenarbeiten sei von den Direktoren der Gruben gestoppt worden, sich der Kohlen zu bemächtigen. Die Untersuchung ist eingestellt.

Dänischen. Der Handechein der Hafenarbeiter hat den allgemeinen Ausstand beschlossen. Es soll sogar bei den Schiffen, deren Einladung bereits begonnen hat, die Arbeit eingestellt werden. Hafenarbeiter, die beim Zischen der Kohlenladungen von Dampfern beschäftigt waren, mußten die Arbeit einstellen, da sie von anderen Arbeitern bedroht wurden.

Der Ausschuß der Handelsbreitenden hat die Ausserrung der Ausständigen beschlossen. Letztere luden die anderen Arbeiterverbände mit sich zu ziehen. Es kam zu einigen Zusammenstößen; Waren wurden in den Kanal geworfen.

Niederlande.

Haag. Die Burengeneralen Botha, Dewet und Delarey sind gestern nachmittag über Rotterdam nach London abgereist.

Schweiz.

Bern. Der Bundesrat Hauser ist infolge des Schlanfes, den er erlitten hat, gestorben.

Walter Hauser, der 1837 geboren wurde, war zunächst in Gemeindeämtern und im Militärdienst thätig und schloß sich 1867 der demokratischen Bewegung im Kanton an. 1868 kam er in den Berner Regierungsdienst, 1869 in den eidgenössischen Nationalrat, 1879 wurde er Senator, 1881 Zürcher Regierungsrat und war zweimal (1883 und 1887) Regierungsrat. Er zeichnete sich besonders auch in der Finanzverwaltung aus und erwand sich die Achtung aller Parteien. 1888 wurde er Bundesrat und übernahm das Militärdienst; 1892 und 1900 war er Bundespräsident.

Großbritannien.

London. Unterhaus. Gibson Bowles fragt an, ob die Regierung Informationen habe bezüglich eines Abkommen zwischen Australien und Peru, infolge dessen britisch-indische Waren bezüglich der Zölle ungünstig behandelt würden. Premierminister Walpole erwidert, soweit die Regierung untersicht sei, sei zwischen Berlin und Aukland bis jetzt kein Abkommen abgeschlossen worden. Ein solches Abkommen sei zwischen der Türkei und Peru zu stande gekommen, das in Sollangelehen die Behandlung als meistbegünstigte Nation vorsieht. Infolge von Verhandlungen mit der indischen Regierung sei die Gelegenheit der Auseinandersetzung des persischen Geschiebels in England benutzt worden, um ihn daran heranzutragen, wie wichtig es sei, daß die englischen Handels-Interessen eine billige Behandlung erhalten. In Beantwortung einer andern Anfrage erklärte Balfour, daß keine Unterhandlungen bezüglich der Daranlehen im Gang seien. Die dritte Lesung des Gesetzentwurfs betreffend die Änderung des bestehenden Patentgesetzes wurde angenommen.

Dover. Die Königin ist gestern nachmittag hier eingetroffen und vor der Bevölkerung entzückt begrüßt worden. Nach kurzen Aufenthalte schreibt sie die Reise nach London fort.

Serbien.

Belgrad. Der König hat dem bisherigen Ministerpräsidenten Vuic das Großkreuz des St. Sava-Ordens verliehen.

Amerika.

Wiesbaden. Die Konvention der Bergarbeiter nahm einstimmig und unter grotem Beifall den Bericht des Ausschusses an, wonach die Annahme des Antrages des Präsidenten Roosevelt auf Einschaltung eines Schiedsgerichts und auf Wiederaufnahme der Arbeit am Donnerstag empfohlen wird. Der Ausstand wird mithin als beendet erklärt.

Willemstad. Eine starke Abteilung venezolanischer Aufständischer erschien am Sonntag wieder vor

dem Teques. Aus La Victoria sind Regierungstruppen abgegangen, um ihren Anmarsch auf Caracas zu hindern.

Boston. (Meldung des "Reuterischen Bureau.") Die hier tagende nationale Convention der United Irish League of America hielt vorgestern abend eine Sitzung ab, in der Dillon und Davitt Ansprüche hielten und England mit gewohnter Heftigkeit angriffen. Davitt erklärte, daß wahrehetztreue Berichte über die Beschlüsse in Irland nie nach den Vereinigten Staaten telegraphiert, sondern in London zurückgehalten würden.

Die Iren hätten beschlossen, einen Plan zur Errichtung einer unabdingbaren Nachrichten-Agentur mit dem Hauptbüro in Paris auszuarbeiten. Die Versammlung nahm hierauf Resolutionen an, in denen die Konvention sich feierlich für die irische Unabhängigkeit verpflichtet und das Recht in Anspruch nimmt, den Krieg gegen England mit ehrenvollen Waffen fortzuführen.

Afrika.

Tanger. (Meldung des "Reuterischen Bureau.") In Tanger ist der englische Missionar Cooper ermordet worden. Der Mörder floh in eine Moschee, wurde aber infolge des energischen Vorhabens des Sultans ergreifen und vor der Moschee erschossen.

Nach einer weiteren Meldung gab der aus Bezahl des Sultans aus dem Haushaltsgut der Stadt herausgeholt Mörder des englischen Missionars Cooper vor dem Sultan als Grund seiner That das, was er tun wollte, um seine lebenden Christen an, die er, wenn er könnte, alle umbringen würde. Nach diesem Geständnisse wurde der Mörder vor seiner Hinrichtung durch den Sultans gepeitscht. Die Stadt soll ruhig sein. Der Sultan sorgte für die Sicherung der von Europäern bewohnten Häuser.

Asien.

* Die Frage der Rücknung von Shanghai ist, wie die "Nord. Allgem. Zeit." schreibt, in Anbetracht der im Yangtze-Delta jetzt herrschenden Ruhe neuerdings unter den beständigen Mächten erneut worden. Von einer Seite wurde vorschlagen, daß die Rücknung mit der Rückgabe erfolgen soll, erstmals, daß die gleichzeitige und gleichmäßig seitens aller Beteiligten auf Grund vorheriger Vereinbarung soll vollzieht, weiters, daß eine spätere Wiederbesetzung von Shanghai durch eine Macht aus anderen Mächten die gleiche Bedeutung geben würde. Um der leichteren, immerhin bedenklichen Eintrittszeit nach Möglichkeit vorzubeugen, hat die Deutsche Regierung in Punkt zwei den Eragnyungsvoorschlag gemacht, daß China sich ausdrücklich verpflichte, am Yangtze keiner Macht militärische oder sonstige gegen den Grand-Sud der offenen Thür versuchte Sondermotive einzuräumen. Die chinesische Regierung hat ihre Bereitswilligkeit, auf diese Bedingungen einzugehen, schon erklärt.

Peking. (Reuter-Meldung.) Die Schwiegertochter des Kaiserin-Witwe gab gestern den Damen der Gesandtschaften ein Frühstück. Die Damen der englischen Gesandtschaft hatten die Annahme der Einladung abgelehnt.

Örtliches.

Dresden, 22. Oktober.

— Ihre Majestät die Königin-Witwe hat Allergräßt geruht, den Inhabern der Firma Carl Müller & Comp. in Leipzig, Kaufmann Karl Jacob Eisler, Kaufmann Emil Bruno Stromann und Delomius August Herrenz Hundt, das Prädikat "Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin-Witwe" zu verleihen.

* Somohl das bislang Stadtverordnetenkollegium

als auch das Ratskollegium soll zu Anfang des nächsten Jahres vermehrt werden und zwar geschieht dies infolge der am 1. Januar 1903 bestehenden Einverleibung der großen Vororte Löbtau, Trachau und Blauen. Das Stadtverordnetenkollegium, das jetzt 72 Mitglieder zählt, wird auf 78 Herren erhöht und das Ratskollegium wird um zwei unbediente Stadträte vermehrt, die noch in diesem Jahre aus dem Stadtverordnetenkollegium gewählt werden sollen. Für das letztere findet bei der bevorstehenden Wahl, bei der auch Dr. Bauderhardt mit auf der Rundabstimmung erscheinen wird, da er mit Ende dieses Jahres aus dem Kollegium ausscheiden hat, im ganzen 19 ansäßige und 15 unansäßige Mitglieder zu wählen.

* Von der Dresdenner Bevölkerung erwarben im Jahre 1901 1061 Personen die sächsische Staatsangehörigkeit, worunter sich 1044 Reichsdeutsche befinden. Im Jahre 1900 erlangten nur 861 Personen ein Dokument der sächsischen Staatsangehörigkeit.

* Im Saale des Kaufmännischen Vereins, Moritzstraße 1b I beginnt, worauf nochmal hingewiesen sei, morgen, Donnerstag abend 8 Uhr die Reihe der

begehrten Städte erreicht. Von der Tempelbibliothek ist durch ins Museum der Universität von Bonn gebraucht worden. Der Tempel war in jener Zeit nicht nur ein Ort religiöser Verehrung, er war auch Schule und Akademie. Die Priester waren die Lehrer aller Zweige der Wissenschaften, und deshalb befand sich die Bibliothek im Tempel. Die Inschriften der von uns entdeckten Täfelchen sind in Hebräisch. Ihre Entzifferung ist sehr schwierig, da wir kein babylonisches Alphabet haben. Aber wir haben in ihrer Uebertragung einige Fortsätze gemacht und einen Schimmer von den Wundern erhalten, die uns in dieser großen Bibliothek entdeckt. Die Babylonier waren bedeutende Astronomen und Mathematiker. Auf einem Täfelchen standen nur die gewöhnlichen astronomischen Berechnungen über das Sternbild des Skorpion. Die Berechnungen über die Stellungen und Bewegungen der himmlischen Körper zeigten deutlich, daß die Astronomen des Jahres 2300 v. Chr. in einigen Beziehungen in ihrer Wissenschaft so bewandert waren, wie die heutigen. Ein anderes gefundenes Täfelchen war mathematisch. In ihnen arithmetischen Täfelchen (z. B. Multiplikationstabellen) gingen die Babylonier weit über uns hinaus. Unsere Multiplikationstabellen hören mit 12 mal 12 auf. Die babylonische Tafel ging bis zu sechzig. Ihre Schulknaben mögen „60 mal 60“ beim Auflösungen der Multiplikationstabellen hergeholt haben. Zur astronomischen Zwecke führten sie die Tafel bis 1300 mal 1300 aus. Sie wollten logisch das Ergebnis großer Berechnungen wissen und in ihren tieften Berechnungen nicht aufzuholen werden. Von unserem Standpunkt wären die babylonischen Kinder Wunderkinder gewesen. Sie wußten nicht nur arithmetische Täfelchen bis zu vierstelligen Zahlen lernen, sondern auch drei Sprachen, das Sumerische, eine Umgangssprache, und das Babylonische, die Sprache der Gelehrten. Und das war in den untersten Schulen der Fall. Unter den Täfelchen der Bibliothek befinden sich auch solche über die Sünftlist und die frühere Geschichte der Menschheit. Dieses Material ähnelt der Geschichte der Geschichte sehr, aber man erwartet, daß die richtig geschichtete Geschichte im einzelnen weiter ausgedehnt sei. Als Prof. Hilprecht vor zwölf Jahren bei Beginn

wissenschaftlichen und unterhaltsamen Vorträgen. Ihr Redakteur Dr. Friedrich Kunzmau wird über die moderne Dichtung und den Kaufmann sprechen.

* Der Neubau des Dienstgebäudes für die Bergsteuerbehörde, der auf dem ehemaligen Gebiete des alten Rathauses an der Annenstraße errichtet worden ist, geht seiner Vollendung entgegen. Das Dienstgebäude an der Annenstraße hat eine Länge von 57 m und ist drei Etagen hoch. Bis zum Erdgeschoss ist es mit Sandsteinverkleidung versehen, während der weitere Aufbau sich in Ziegelbau präsentiert. Das daranstoßende, nach dem Rathaus hin zu liegende Gebäude hat eine Front von etwa 80 m und ist in seiner Ausbildung wesentlich einfacher gehalten. Es enthält neben dem Erdgeschoss noch zwei Stockwerke. Durch das Eingangsportal des Grundstücks ist die bisher sehr enge Rathausgasse gegen 2 m breiter geworden. Der gesamte Hof enthält eine große Abfertigungshalle, Postlagerräume usw. In dem gewölbten Raum werden untergebracht die Diensträume des Königl. Bezirkssteueramtes, die Bureauräume des Königl. Kreissteueramtes, sowie die Königl. Polizeibehörde für Potsdam.

* Das städtische Gewerbegericht zu Dresden hatte im Jahre 1901 seit seinem Befehl zum ersten Male eine wesentliche Abnahme der Klagen zu verzeichnen, denn während im Jahre 1900 die Gesamtzahl aller Klagen 5023 betrug, war im Jahre 1901 nur 4420 Klagen anhändig geworden. Der Rückgang dieser Klagen ist jedoch nur dem Baugewerbe zu verdanken, das 1901 mit 835 Klagen beteiligt war, im Vorjahr dagegen 1444 Klagen aufgewiesen hatte. Die Ursache hierfür dürfte in der infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Lage eingetretenen Abnahme der Bauhauptbetriebe liegen.

* Der nächste ärztliche Vortrag im Verein Wohlwohl findet Donnerstag, den 23. Oktober, abends 19 Uhr im großen Saale der Firma Gebrüder Pfund, Breitwiesstraße 10, hinterhaus I, statt, und zwar wird Dr. med. Sänger an diesem Abende über das Thema "Reinlichkeit" sprechen.

* In Dresden finden ebenfalls in gewissen Zeitabständen durch Mannschaften der bishen Wohlwirksamkeit in den hiesigen Flaschenbiergeschäften Rechtsstreitigkeiten statt, die sich besonders darauf erstrecken, ob die Flaschen auch reislich gehalten werden, ob sie zu anderen Zwecken verwendet werden etc. Vor kurzem sind jedoch nur die Bierflaschen in den hiesigen Brauereien und Flaschenbierhandlungen eine Prüfung nach dem Soll- und Unterwert vorgenommen worden. Es waren Zweck infolge mehrfacher Belästungen beim Publikum darüber aufgetaucht, ob die Bierflaschen allenfalls auch $\frac{1}{2}$ Liter enthalten. Hierbei hat sich nun die interessante Thatthese herausgestellt, daß die Flaschen der einsheimischen Brauereien netto $\frac{1}{2}$ Liter, zum Teil auch reislich einen halben Liter Bier enthielten, während bei verschiedenen Flaschen, in denen ältere Bier verlaufen werden, bis zu 2 Proz. weniger Inhalt ermittelt wurde. Da nicht gleichzeitig vorgezeichnet ist, daß der Sollinhalt der Flaschen bekannt gegeben werden muß, so verblieb es eben nur bei dicker Fechtstellung.

* Vergangene Nacht nach 11 Uhr wurde die Feuerwehr nach Bauhausstraße 18 gerufen, wo im Altkellerhof ein Brand entstanden war. Dieser konnte aber von Hausbewohnern so rasch unterdrückt werden, daß die Feuerwehr nur noch die Aufräumungsarbeit zu verrichten hatte.

* Aus dem Polizeiberichte. Zwei Frauenpersonen, die 25 Jahre alte Arbeiterin Anna Anna Heckmann und die 18 Jahre alte Arbeiterin Anna Martha Müller, beide von hier, treiben sich seit einiger Zeit in hiesiger Stadt umher und mietsen sich unter allerhand erlogen Angaben ein. Gewöhnlich geben sie an, in einer in der Nähe der Wohnung gelegenen Fabrik Arbeit zu haben, um dadurch auf einzige Zeit Wohnung zu verschaffen. Wenn sie die Zeit des Bezahls kommt, wissen sie ihre Wirtseleute durch falsche Vorprüfungen zu vertrostet undbleiben dann plötzlich ganz weg. Vor kurzem gewannen sie an, in einer in der Nähe der Wohnung gelegenen Fabrik Arbeit zu haben, um dadurch auf einzige Zeit Wohnung zu verschaffen. Wenn sie die Zeit des Bezahls kommt, wissen sie ihre Wirtseleute durch falsche Vorprüfungen zu vertrostet undbleiben dann plötzlich ganz weg. Vor kurzem gewannen sie an, in einer in der Nähe der Wohnung gelegenen Fabrik Arbeit zu haben, um dadurch auf einzige Zeit Wohnung zu verschaffen. Wenn sie die Zeit des Bezahls kommt, wissen sie ihre Wirtseleute durch falsche Vorprüfungen zu vertrostet undbleiben dann plötzlich ganz weg. Vor kurzem gewannen sie an, in einer in der Nähe der Wohnung gelegenen Fabrik Arbeit zu haben, um dadurch auf einzige Zeit Wohnung zu verschaffen. Wenn sie die Zeit des Bezahls kommt, wissen sie ihre Wirtseleute durch falsche Vorprüfungen zu vertrostet undbleiben dann plötzlich ganz weg. Vor kurzem gewannen sie an, in einer in der Nähe der Wohnung gelegenen Fabrik Arbeit zu haben, um dadurch auf einzige Zeit Wohnung zu verschaffen. Wenn sie die Zeit des Bezahls kommt, wissen sie ihre Wirtseleute durch falsche Vorprüfungen zu vertrostet undbleiben dann plötzlich ganz weg. Vor kurzem gewannen sie an, in einer in der Nähe der Wohnung gelegenen Fabrik Arbeit zu haben, um dadurch auf einzige Zeit Wohnung zu verschaffen. Wenn sie die Zeit des Bezahls kommt, wissen sie ihre Wirtseleute durch falsche Vorprüfungen zu vertrostet undbleiben dann plötzlich ganz weg. Vor kurzem gewannen sie an, in einer in der Nähe der Wohnung gelegenen Fabrik Arbeit zu haben, um dadurch auf einzige Zeit Wohnung zu verschaffen. Wenn sie die Zeit des Bezahls kommt, wissen sie ihre Wirtseleute durch falsche Vorprüfungen zu vertrostet undbleiben dann plötzlich ganz weg. Vor kurzem gewannen sie an, in einer in der Nähe der Wohnung gelegenen Fabrik Arbeit zu haben, um dadurch auf einzige Zeit Wohnung zu verschaffen. Wenn sie die Zeit des Bezahls kommt, wissen sie ihre Wirtseleute durch falsche Vorprüfungen zu vertrostet undbleiben dann plötzlich ganz weg. Vor kurzem gewannen sie an, in einer in der Nähe der Wohnung gelegenen Fabrik Arbeit zu haben, um dadurch auf einzige Zeit Wohnung zu verschaffen. Wenn sie die Zeit des Bezahls kommt, wissen sie ihre Wirtseleute durch falsche Vorprüfungen zu vertrostet undbleiben dann plötzlich ganz weg. Vor kurzem gewannen sie an, in einer in der Nähe der Wohnung gelegenen Fabrik Arbeit zu haben, um dadurch auf einzige Zeit Wohnung zu verschaffen. Wenn sie die Zeit des Bezahls kommt, wissen sie ihre Wirtseleute durch falsche Vorprüfungen zu vertrostet undbleiben dann plötzlich ganz weg. Vor kurzem gewannen sie an, in einer in der Nähe der Wohnung gelegenen Fabrik Arbeit zu haben, um dadurch auf einzige Zeit Wohnung zu verschaffen. Wenn sie die Zeit des Bezahls kommt, wissen sie ihre Wirtseleute durch falsche Vorprüfungen zu vertrostet undbleiben dann plötzlich ganz weg. Vor kurzem gewannen sie an, in einer in der Nähe der Wohnung gelegenen Fabrik Arbeit zu haben, um dadurch auf einzige Zeit Wohnung zu verschaffen. Wenn sie die Zeit des Bezahls kommt, wissen sie ihre Wirtseleute durch falsche Vorprüfungen zu vertrostet undbleiben dann plötzlich ganz weg. Vor kurzem gewannen sie an, in einer in der Nähe der Wohnung gelegenen Fabrik Arbeit zu haben, um dadurch auf einzige Zeit Wohnung zu verschaffen. Wenn sie die Zeit des Bezahls kommt, wissen sie ihre Wirtseleute durch falsche Vorprüfungen zu vertrostet undbleiben dann plötzlich ganz weg. Vor kurzem gewannen sie an, in einer in der Nähe der Wohnung gelegenen Fabrik Arbeit zu haben, um dadurch auf einzige Zeit Wohnung zu verschaffen. Wenn sie die Zeit des Bezahls kommt, wissen sie ihre Wirtseleute durch falsche Vorprüfungen zu vertrostet undbleiben dann plötzlich ganz weg. Vor kurzem gewannen sie an, in einer in der Nähe der Wohnung gelegenen Fabrik Arbeit zu haben, um dadurch auf einzige Zeit Wohnung zu verschaffen. Wenn sie die Zeit des Bezahls kommt, wissen sie ihre Wirtseleute durch falsche Vorprüfungen zu vertrostet undbleiben dann plötzlich ganz weg. Vor kurzem gewannen sie an, in einer in der Nähe der Wohnung gelegenen Fabrik Arbeit zu haben, um dadurch auf einzige Zeit Wohnung zu verschaffen. Wenn sie die Zeit des Bezahls kommt, wissen sie ihre Wirtseleute durch falsche Vorprüfungen zu vertrostet undbleiben dann plötzlich ganz weg. Vor kurzem gewannen sie an, in einer in der Nähe der Wohnung gelegenen Fabrik Arbeit zu haben, um dadurch auf einzige Zeit Wohnung zu verschaffen. Wenn sie die Zeit des Bezahls kommt, wissen sie ihre Wirtseleute durch falsche Vorprüfungen zu vertrostet undbleiben dann plötzlich ganz weg. Vor kurzem gewannen sie an, in einer in der Nähe der Wohnung gelegenen Fabrik Arbeit zu haben, um dadurch auf einzige Zeit Wohnung zu verschaffen. Wenn sie die Zeit des Bezahls kommt, wissen sie ihre Wirtseleute durch falsche Vorprüfungen zu vertrostet undbleiben dann plötzlich ganz weg. Vor kurzem gewannen sie an, in einer in der Nähe der Wohnung gelegenen Fabrik Arbeit zu haben, um dadurch auf einzige Zeit Wohnung zu verschaffen. Wenn sie die Zeit des Bezahls kommt, wissen sie ihre Wirtseleute durch falsche Vorprüfungen zu vertrostet undbleiben dann plötzlich ganz weg. Vor kurzem gewannen sie an, in einer in der Nähe der Wohnung gelegenen Fabrik Arbeit zu haben, um dadurch auf einzige Zeit Wohnung zu verschaffen. Wenn sie die Zeit des Bezahls kommt, wissen sie ihre Wirtseleute durch falsche Vorprüfungen zu vertrostet undbleiben dann plötzlich ganz weg. Vor kurzem gewannen sie an, in einer in der Nähe der Wohnung gelegenen Fabrik Arbeit zu haben, um dadurch auf einzige Zeit Wohnung zu verschaffen. Wenn sie die Zeit des Bezahls kommt, wissen sie ihre Wirtseleute durch falsche Vorprüfungen zu vertrostet undbleiben dann plötzlich ganz weg. Vor kurzem gewannen sie an, in einer in der Nähe der Wohnung gelegenen Fabrik Arbeit zu haben, um dadurch auf einzige Zeit Wohnung zu verschaffen. Wenn sie die Zeit des Bezahls kommt, wissen sie ihre Wirtseleute durch falsche Vorprüfungen zu vertrostet undbleiben dann plötzlich ganz weg. Vor kurzem gewannen sie an, in einer in der Nähe der Wohnung gelegenen Fabrik Arbeit zu haben, um dadurch auf einzige Zeit Wohnung zu verschaffen. Wenn sie die Zeit des Bezahls kommt, wissen sie ihre Wirtseleute durch falsche Vorprüfungen zu vertrostet undbleiben dann plötzlich ganz weg. Vor kurzem gewannen sie an, in einer in der Nähe der Wohnung gelegenen Fabrik Arbeit zu haben, um dadurch auf einzige Zeit Wohnung zu verschaffen. Wenn sie die Zeit des Bezahls kommt, wissen sie ihre Wirtseleute durch falsche Vorprüfungen zu vertrostet undbleiben dann plötzlich ganz weg. Vor kurzem gewannen sie an, in einer in der Nähe der Wohnung gelegenen Fabrik Arbeit zu haben, um dadurch auf einzige Zeit Wohnung zu verschaffen. Wenn sie die Zeit des Bezahls kommt, wissen sie ihre Wirtseleute durch falsche Vorprüfungen zu vertrostet undbleiben dann plötzlich ganz weg. Vor kurzem gewannen sie an, in einer in der Nähe der Wohnung gelegenen Fabrik Arbeit zu haben, um dadurch auf einzige Zeit Wohnung zu verschaffen. Wenn sie die Zeit des Bezahls kommt, wissen sie ihre Wirtseleute durch falsche Vorprüfungen zu vertrostet undbleiben dann plötzlich ganz weg. Vor kurzem gewannen sie an, in einer in der Nähe der Wohnung gelegenen Fabrik Arbeit zu haben, um dadurch auf einzige Zeit Wohnung zu verschaffen. Wenn sie die Zeit des Bezahls kommt, wissen sie ihre Wirtseleute durch falsche Vorprüfungen zu vertrostet undbleiben dann plötzlich ganz weg. Vor kurzem gewannen sie an, in einer in der Nähe der Wohnung gelegenen Fabrik Arbeit zu haben, um dadurch auf einzige Zeit Wohnung zu verschaffen. Wenn sie die Zeit des Bezahls kommt, wissen sie ihre Wirtseleute durch falsche Vorprüfungen zu vertrostet undbleiben dann plötzlich ganz weg. Vor kurzem gewannen sie an, in einer in der Nähe der Wohnung gelegenen Fabrik Arbeit zu haben, um dadurch auf einzige Zeit Wohnung zu verschaffen. Wenn sie die Zeit des Bezahls kommt, wissen sie ihre Wirtseleute durch falsche Vorprüfungen zu vertrostet undbleiben dann plötzlich ganz weg. Vor kurzem gewannen sie an, in einer in der Nähe der Wohnung gelegenen Fabrik Arbeit zu haben, um dadurch auf einzige Zeit Wohnung zu verschaffen. Wenn sie die Zeit des Bezahls kommt, wissen sie ihre Wirtseleute durch falsche Vorprüfungen zu vertrostet undbleiben dann plötzlich ganz weg. Vor kurzem gewannen sie an, in einer in der Nähe der Wohnung gelegenen Fabrik Arbeit zu haben, um dadurch auf einzige Zeit Wohnung zu verschaffen. Wenn sie die Zeit des Bezahls kommt, wissen sie ihre Wirt

Arrangement der Firma F. Ries.
im Vereinshaus.

Concerte:

3 Novitäten-Abende von Emil Kronke

I. Concert (30. Oct.) unter Mitwirkung von:
Lieder- (Duetten) u. Klavier-Abend (mit 2 Klavieren).
Walter Bachmann (Klavier).
Das Leipziger Gewandhaus-Quartett,
Felix Barber (Violine),
Julius Klemper (Cello) etc.,
Leontine de Ahna (Gesang).
II. Concert (7. Nov.) Kammermusik-Abend.
9422

III. Concert (30. Dec.) Orchester-Abend.
Begleitung: Carl Pretzsch. Concertflügel: Römisches.

Abonnements für alle 3 Concerte zu 10, 7½ 5 u. 3 M., Einzelkarten: I. Abd. 4, 3, 2, 1 M. — II. Abd. 4, 3, 2, 1 M. — III. Abd. 5, 4, 3, 2 M. b. F. Ries (Kaufhaus) 9—1 u. 3—6.

Gewerbehause.

Morgen Donnerstag, den 23. Oktober:

Novitäten-Konzert

vom Königlichen Musikdirektor A. Trenkler mit seiner aus 55 Mitgliedern bestehenden Gewerbehause-Kapelle.
Einlass 7 Uhr. **Eintritt 75 Pf.** Anfang 1½ Uhr.
Vorverkaufskarten 6 Stück 3 Mark an der Kasse, sowie einzelne Karten à 50 Pf. in den bekannten Verkaufsstellen. 9420

Sonntagnachmittag, den 1. November 1902, abends 7 Uhr.
Vereinshaus (Zinzendorfstrasse 17).

Recitatorisch-musikalische Soirée

von
Valerie Walden,
unter Mitwirkung der Herren Königl. Sächs. Kammerkürtze **Herrmann Scholtz** (Klavier), Concertmeister **Arno Hilf-Leipziger** (Violine), Tonkünstler **Clemens Braun** (Orgel-Klavierbegleitung) und eines vierfachen Quartetts aus dem **Dresdner Lehrergesangverein**.
Karten zu 4, 3, 2, 1 Mk. in den Kgl. Hof-Musikalienhandlung von **F. Ries** (Kaufhaus). Bestellungen auf Platze nimmt auch die Kgl. Hof-Musikalienhandlung von **Ad. Brauer** (F. Plötner), Neustadt, entgegen. 9418

Krystall-Palast, Leipzig.

Die neuesten Fortschritte und Errungenheiten auf dem Gebiete der Motorfahrzeug-, Motoren-, Fahrrad-, Schreibmaschinen-, Werkzeugmaschinen-Industrie kommen auf dem 9419

Internat. Markt und Ausstellung

vom 18. bis 27. October zur Vorführung.
Geöffnet von 10—10 Uhr. Täglich Concert von 11½—1½ und 6—10 Uhr.

Collectiv-Ausstellung des Vereins Deutscher Nähmaschinenhändler.
Vorführung von Nähmaschinen im Betriebe durch Nähmaschinen-Automobile und aktuelle Motoren aller Art im Betriebe.

Sectprobirstuben und Weinrestauran
der
Sectkellerei Bussard
in Niederlößnitz.
Seite eigener Erzeugung.
Weine von H. Schönrocks Nachfolger.
Feine Küche.
Saison-Specialität:
Karpfen in Most.

Andreas Wold. Gottschalch,
Möbel- und Geschirr-Verleih-Institut,
Dresden, Prager Strasse 19,
Telephon L. 1480.

empfiehlt für Bälle und Gesellschaften!
Porzellan, Glas und Silber, Tische und Tafeln, sowie Bänche, Stühle, Sessel, Krone und Wandbeleuchtung, Porzellan, Linzer und Tapeten u. s. ferner: komplette bequeme Einrichtung von Winterquartieren und einzelnen Zimmern, Gasträumen, Schlafzimmern, Garde- und Schränken und sonstige Möbelstücke.

9430

Belichtungs-
Gegenstände
für
Gas, Petroleum, Kerzen
Seidene Lampenschirme
in reicher Auswahl. 9160

G. Devantier,
Prager Strasse 11, Ecke Ferdinand.

Zur Reklamation verantwortlich: Willy Voigt in Dresden.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzugeben, dass ich die Bewirtschaftung der mit meiner Weinhandlung verbundenen, neuerrichteten vollständig renovierten und vergrösserten

Wein-Stuben

Herrn **Berthold Frotscher** übergeben habe, wobei ich noch bemerke, dass ich, um vielseitigen Wünschen nachzukommen,

Warme Küche

eingeführt habe.

Indem ich für das mir bisher in so reichem Masse entgegengesetzte Vertrauen und Wohlwollen herzlich danke, bitte ich zugleich, dasselbe auch auf meinen Oekonom, der sich desselben in jeder Hinsicht würdig erweisen wird, zu übertragen.

Hochachtungsvoll

Max: Kunath

Weingroßhandlung
Wallstrasse 8.

9417

Mit sämtlichen Neuheiten der Saison versehen, mache speziell auf meine grosse Auswahl in

Frauen-Mänteln aufmerksam, ferner
Saccos für junge Damen in hochmodernen Färgen,
Abendmänteln, in neuester Aermelschnitt, in doppelseitigen Stoffen.
Costumes. * Blousen. * Costumes-Röcke.

Grosses Stoff-Lager. Beste Maass-Anfertigung.

Marie Sandrock
Konfektionsgeschäft für Damen
Waisenhausstrasse 4, neben Centraltheater.

Tuchwaren.
Lager hochfeiner deutscher und englischer Anzug-, Hosen- und Paletotstoffe in allen modernen Farben und Prima-Qualitäten zu billigsten Preisen.
Damentuch. Billardtuch.

Hermann Pörschel, Scheffelstrasse 19.

P. Holländer
Austern
Wein-Restaurant
H. Schönrocks Nachfolger
Wilsdruffer Strasse 14 Part. u. 1. Etg. 9395

Belgische Petroleum-Heizöfen.
Glasschirme. Kohlenkästen.
Gebr. Eberstein Altmarkt.
Gienanth u. Winters Dauerbrandöfen
Gienanth. Feuergrille. 9324

Einen Siegessieg durch die deutschen Familien vollführt
TELL CHOCOLADE
Tafeln à 25 Pf. Cartons à 40, 50, 60, 75 Pf. à 1 M. zu besichtigen
M. Peter, Bautzner Str. 47.

Heizung
bequem und billig:
Petroleum-Heizöfen

Altes Gold

a. Gold, Uhren, sowie Münzen
a. Medaillen, Goldsteine kaufen
Mr. v. Schleinitz, Juwelier
Minnenstr. 21, nörd. Hof-Angeschloßt
Altstädtische Sachen jeder Art werden gekauft. 9420

Erzieherinnen, Bonnen, Stützen der Hausfrau, Wirtschaftserinnerinnen etc. wie überhaupt befreit weibliches Personal sucht man billig mit bestem Erfolg durch Deutsche Presse-Zeitung, Göppnick-Berlin. 7195



Kuhbutter 10 Pf. - Kali M. 6.50
Bienenhonig - 4.00.
H. Spitzer, Probauza via Breslau

Theater, Variétés.
Donnerstag, den 23. Oktober
Königl. Opernhaus. (Altstadt.)

Točka. Nachkoma in drei Akten von E. Gardau, 2. Akte und G. Glava. Deutsch von Max Kallisch. Muß von Giacomo Puccini. Anfang 1½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Freitag: Gräfin Symphonie. Konzert. Serie B. (Anfang 1 Uhr.)

Sonntagnachmittag: Der Siegende Holländer. Große romantische Oper in drei Akten von R. Wagner. Anfang 1½ Uhr.)

Röntgen. Kleider-Stoffen
empfohlen
in grösster Auswahl

A. Keller
Amalienstr. 5
Part. und 1. Etage.

7637

Pa. Engische und Holländische
Austern.
Tiedemann & Grahl
8829 * Seestrasse 8.

Complete Küchen-Einrichtungen
Rein Nickel-Kochgeschirre
empfohlen in reicher Auswahl
Tilly & Seyfert
Weinhaus. 20. 9144

Die glückliche Geburt eines Söhnhens

beehren sich hoherfreut hierdurch ergebenst anzugeben

Plauen i. B., 20. Oktober 1902.

19424

und Frau Martha geb. Thomas-Schwietering.

Die Verlobung meiner jüngsten Schwester Barbara mit dem Kgl. Landrat des Kreises Löwenberg in Schlesien. Arthur von Lorenz bedankt sich mich angezeigen.

Meine Verlobung mit Gräfin Barbara von Rothenburg, jüngste Tochter des verstorbenen Kgl. Majest. a. D. und Rittergutsbesitzer Herrn Siegmund von Rothenburg auf Mittel-Schönsdorf und seiner verstorbenen Frau Gemahlin Emmy von Rothenburg geb. Thode bedankt sich mich angezeigen.

von Löwenberg.

Mittel-Schönsdorf, Schlesien, Oktober 1902.

19425

Landrat des Kreises Löwenberg in Schlesien.

Zöwenberg, Schlesien, Oktober 1902.

19426

Oberleutnant W. Kretschmar

Mary Kretschmar geb. Pierson

Vermählte.

Lindenhof-Coswig, den 21. Oktober 1902.

19427

Heute Nacht 1½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, aber schwerem Krankenlager mein heilig geliebter, treuhender Sohn, unser Bruder, Schwager und Onkel, der

Weinhändler Hugo Alfred Hantzsch,

Oberleutnant d. L. II.,

Inhaber der Firma Joh. Heinr. Hantzsch,

in seinem 40. Lebensjahr.

Dies zeigt im tiefsten Schmerze zugleich im Namen der Hinterbliebenen an

Dresden, den 21. Oktober 1902.

Ida Hantzsch geb. Böhme.

Die Beerdigung findet Freitag, den 24. Oktober Vormittags 11 Uhr von der Parentationshalle des Annenfriedhofes, Chemnitzer Straße, aus statt.

19428

von W. Schlippe, Fabrikant aus R. W. v. Schlegel. Anfang 7 Uhr.

Freitag: Hans Lange, Schauspieler in vier Akten von Paul Henck.

Sonntagnachmittag: Heimat. Schauspiel in vier Akten von Hermann Schröder.

19429

Residenztheater.

Juni 24. Woche: Alix Heidelberg.

Schauspiel in fünf Akten von Paul Henck.

19430

Central-Theater.

Täglich Variété-Vorstellung.

Anfang 1½ Uhr.

19431

Victoria-Salon.

Täglich Variété-Vorstellung.

Anfang 1½ Uhr.

19432

Familienanzeichen.

Geboren: Ein Sohn; ihm

Ulrich Schmidhein in Dresden; ihm

Richard Schmidhein in Plauen i. B.; ihm

Hans Martin Schmidt in Elsterwerda.

Ein Mädchen: ihm Dr. phil.

Richard May in Dresden; ihm S.

Schreyer in Halle a. S.

Bernhardt: ihm Dr. jur.

Wolfgang Schmidhein in Dresden; ihm Pauline

Wolfgang, mit Tel. Paula Hoffmann, mit Tel. Richard Wagner ist

Deutsch mit Tel. Eva Herder in Plauen i. B.; ihm August Wagner in Elsterwerda; ihm Gustav Schmidhein in Elsterwerda mit Tel. Gustav

Wolfgang in Plauen mit Tel. Gustav

Mietvertrags ist innerhalb eines Jahres Nachfrage von rund 700 solcher Wohnungen gewesen, von denen nur 70 bis 80, also 9 bis 10 Proz., zugewichen werden konnten. Dadurch werden eine große Anzahl „kleiner Leute“ gezwungen, ihr Domizil in den umliegenden Ortschaften aufzusuchen, zu mieten. Der genannte Verein hat nun an den höchigen Rat eine Eingabe gerichtet, der Rat solle in Erwägung ziehen, ob nicht denjenigen Bauunternehmern, die Häuser mit Arbeiterswohnungen zu errichten beauftragten, wenn nötig, hädlicher Grund und Stütze sowie Fugofüllmaterial aus

und Boden zu dessen preise und ~~zur~~
der städtischen Sparflasche zu ermäßigen Einsätze über-
lassen werden können.

Niederpötzitz. Zur Durchführung der Straßenbahn-Angelegenheit (Anlauf und Inbetriebnahme der derzeit noch außer Betrieb stehenden, von Görlitz bis Zittau fahrenden elektrischen Straßenbahn) ist bekanntlich seinerzeit von Seiten der Gemeinden Bischwitz, Niederpötzitz, Hosterwitz, Pillnitz, Radebeul und Porsdorf ein Ortsteilverband gegründet worden, dem sich wohl auch die Gemeinde Zollwitz anfänglich dachte und deren Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde noch ausdehnt. Die beteiligten Gemeinderäte legten aus ihrer Sicht eine engere Kommission ein, an deren Spitze Dr. Gemeindevorstand Friedrich aus Niederpötzitz steht. Dieser Kommission fiel die Aufgabe zu, die bezüglichen Unterhandlungen zu pflegen und auf Grund ihrer Ergebnisse geeignete Anträge zu stellen. Die Kommission leitete nun Verhandlungen mit der Konkurrenzverwaltung der Kammern der Elektroindustrie über den Anlauf der Bahn sowohl, als auch mit verschiedenen Straßenbahngesellschaften zum Zwecke eventueller Übernahme des Betriebes in die Wege. Die Unterhandlungen mit der Deutschen Straßenbahngesellschaft befinden sich infolge an beruhelter Stelle eingeholt. Erkundigung noch in der Schwebe und dürfen demnächst zum Abschluß gelangen. Die Unterhandlungen mit der genannten Konkurrenzverwaltung sind, entgegen den Berichten auswärtiger, insbesondere Berliner Blätter, die einen viel zu hoch geprägten Kaufpreis nennen, noch nicht abgeschlossen.

explosion im Königl. Johanneum (Gymnasium und Realgymnasium) wird noch folgendes Nähere mitgeteilt: Einige 30 Sekunden waren gerade in dem über dem Keller befindlichen Reichenhaale, als plötzlich ein kanonenstichähnlicher Knall das Haus erbebten mache. Klirrend zerstörten die Fensterscheiben in tausend Stüke, der Boden wankte, die Parkettböden wurden etwa 20 cm in die Höhe gehoben und auseinandergerissen und die Leinenpulse durcheinander geworfen. Ein Augenblick lagen Entsetzen, dann stürzte alles Ha's über Kopf zum Thiere hinunter, während die den Fenstern zunächst Schaden durch diese ins Freie sprangen. Infolge eines Röhrenbruches war Gas ausgezündet, hatte sich im Gewölbe des Robentellers angestaut und entzündete sich, als der dem durchdringenden Gasgeruch im Keller nachahende Hausverwalter Heubner ein Streichholz anzündete. Das mächtige Gewölbe wurde von der holzhaften Gewalt des Feudes in die Höhe gehoben und brach an verschiedenen Stellen, starke Holztüren wurden gesplittet, Holzstiele und Rali durch die Gitterfenster weit hinaus auf die Straße geschleudert. Heubner wurde, wenn auch nicht lebensgefährlich verletzt, so doch arg zugerichtet. Daburch, daß er an eine Mauercke geschleudert wurde, erlitt er eine schwere Kopfverletzung und einen Beinbruch. Kopfhaar und Bart waren ihm abgeschnitten und Gesicht, Hals und Hände bedeckt schredliche Brandwunden. Der Kremmern Geigig, der gerade eine Karte krei in den Keller schaffen wollte, wurde mitfammt der Karte und Nadel geschleudert und am Kopfe verbrannt. Das entstandene Feuer konnte rasch gelöscht werden.

Vermischtes.

* **Bom „tollen Mullah“.** Der „tolle Mullah“ haji Mohammed Abdullah mit seinem eigenen Namen der den Engländern im Somaliland schon seit den letzten drei Jahren Sorgen bereitet, wird als ein noch junger Mann, dunkel, groß und schlank mit einem kleinen Ziegenbart, geschildert. Er hat während der letzten drei Jahre mehrere Pilgerfahrten nach Mecca unternommen und sich dort der Sekte von Mohammed Salch angegeschlossen, deren Vertreter in Somaliland er zu sein behauptet. Diese Sekte wurde vor etwa zwölf Jahren in Bebera begründet. Sie predigt nicht Allegorien, magie in der Gebetskunst, strengere Beachtung der Religionsformen und das Verbot des „arabischen Theaters“, dessen Platz in Arabien und Ost-Somaliland wegen seiner hässlichen und verunsichrenden Eigenschaften viel gesucht wird. Der „Mullah“ ist nach Ansicht der Moslems ein besonders heiliger Name, eine Reinigungsnation Mohammeds. Es hat schon viele „Mad Mullahs“ gegeben. Es gehört dazu, daß sie voll religiöser Wahnwissens sind und sich das ganze Reichtum ihrer Nachkommen, auch ihre Frauen und Kinder, aneignen; denn ohne einen großen Harem ist kein moschmedanischer Prophet erfolgreich. Der „Mad Mullah“ erklärt, die Engel ihm nicht schaden können, und daß er auf seine Anhänger dieselbe Unempfänglichkeit übertragen kann, wenn sie ihm gehorchen. Töten die Engel tragend, geschieht das wegen ihrer Sünden. Er reiset auf einem weißen heiligen Kamel, hält Gebete und feuert seine Worte an, noch herreibend Ungläubige zu töten. Meistens zieht er den Engel aus dem Wege, zeigt aber doch der Verlegenheit keinen Mangel am Mut. Der Mullah ist von niedriger Geburt, aber sehr intelligent und schlau. Er hatte beobachtet, daß ein Kriegsöpfel seine elektrische Scheinwerfer nahe der Küste hätte ausblühen lassen und berief zum folgenden Abend eine große Versammlung. Zu seinem Glück warf der Scheinwerfer seine Strahlen auf das umgebende Land, und er bezeichnete das als ein Zeugnis, daß Mohammed direkt von Mella gehabt habe, um zu zeigen, wie sehr sein Diener ihm gefiehlt. Er ist ein Meister der Intrigue, und durch übertriebene Verstreichungen, gelegentliche Geschenke und betrügen zwischen seinen Anhängern und anderen Stämmen, ist allmählich einiges Gelände gewonnen.

lich gesamt waren oder sich fern von ihm gehalten hatten. Die Schwierigkeiten des Freiheitages gegen den Mullah sind um so gröber, weil er und seine Leute keinen festen Wohnsitz haben. Sie lassen sich gewöhnlich in den Karavans (Dörfern) der Stämme nieder, die sie überfallen, aber auch diese bestehen nur aus transparenten Hütten aus Flechtwerk, das mit Fellen bedekt ist. Die Fortnahme dieser Hütten ist kein niederkämpfender Schlag, da der Reichtum des Mullah hauptsächlich aus Kamel-, Schaf- und Ziegenherden besteht.

gum Mittelalter zurückzuführen. Der krasseste Überglauke greift unter allen Klassen um sich. In den Nordprovinzen werden seit langem Hexen und Zauberer über alle ernsthaften Fragen befragt, und jetzt zeigt sich eine ähnliche Gemüthsart in Lissabon und Porto. In der letzteren Stadt, und zwar gerade recht im Herzen der Stadt, soll ein „Werwolf“ — nach dem Volksglauben ein in einen Wolf als geistiges Ungezüm verwandelbarer Mensch — mit blinder Mat umhergelaufen sein. Man erzählt, es sei ein Riesenwolf, andere sagen auch Hund, erzähnen; und wenn sich jemand nähert oder feuert, so verschwindet er in die dünne Luft. Mehrere Leute behaupten auch, er hätte sie verschiedentlich räzig überholt oder sei wie ein Schatten vorbeigekroptzt. Über 20 Leute haben geschworen, das Ge- spenst gesehen zu haben, und die Zeitungen sind voll von diesem Thema, mit dem sich auch die Behörden beschäftigen. Auch die Lissaboner Blätter bringen lange und wunderbare Berichte über ein junges, schönes Mädchen, die eine Heilige sein soll und mit Hilfe des sorgfältig in einem Schrank verborgenen heiligen Geistes Wunder wirkt, den bösen Blick heilt und böse Geister austreibt, von denen die Leute befreien sind. Große Menschenmengen besuchen sie täglich, man bringt ihr kranke Kinder und Epileptiker zur Heilung, und bekannte Heilige gehörten zu ihren Kunden. Die Behörden sind darauf aufmerksam geworden, und daß Mädchen wird wohl trotz seiner „Heiligkeit“ ins Gefängnis gesteckt werden.

weiter im Entwicklungszugehen von New York wird berichtet: Die umfassenden Erweiterungspläne der Hafenanlagen haben begonnen, durch die der Hafen von New York zu dem größten und zweitgrößten Hafen der Welt umgestaltet werden soll. Die große Schifffahrt hat bis jetzt ihre Anlegestände nur zum Teil an der Insel Manhattan, die im Westen vom Hudson, im Osten vom East River begrenzt, das eigentliche New York trägt; ein beträchtlicher Teil, darunter gerade die großen transatlantischen Gesellschaften, aber liegt in dem gegenüber auf der anderen Seite des Hudson liegenden Hoboken an. Durch die Annahme der neuen Hafenbauwerke will die Stadt nun den gesamten Verkehr so viel wie möglich auf der Westseite Manhattans konzentrieren. Zu diesem Zwecke soll zunächst das Ufergelände an dieser Stelle, das heute mit Wohnhäusern und Speichern bebaut ist, auf eine Strecke von $1\frac{1}{4}$ engl. Meile bis auf 500 bis 800 Fuß verbreitert werden, eine Arbeit, die allein an Kosten für den Ankauf des Grund und Bodens und der Bauleidenschaften eine Summe von etwa 32 Mill. £ erfordert. Auf dem so gewonnenen Terrain werden dann mit einem Kostenaufwand von weiteren 24 Mill. £ acht gewaltige Piers an 35 Fuß tiefem Wasser geschaffen werden, die den größten Ozeandampfern Raum zum Anlegen gewähren. Zwischen den Molen und den an den angrenzenden Lagerhäusern soll ein Raum von 250 Fuß Breite für Lagerung und weitere Behandlung frei bleiben. Auf den Quais wollen die beteiligten Dampfschiffsgesellschaften große Güterhallen errichten; sie erhalten dazu die erforderlichen Plätze vorläufig auf zehn Jahre in Pacht, doch kann dieser Zeitraum auf 20 und 30 Jahre verlängert werden. Am Ende der Pachtzeit gehen die Baulichkeiten in den Besitz der Stadt über. Die Arbeiten, deren Kosten vorläufig wie gehabt auf 56 Mill. £ auf veranschlagt sind, sollen mit aller Energie aufgenommen werden; es sollen daran etwa 4000 Arbeiter im Tag- und Nachtdiensten beschäftigt werden, und man hofft, das ungeheure Werk innerhalb der kurzen Frist von 14 Monaten vollendet zu haben.

* Unreife und reife Apfel. Die chemische Untersuchung vermag die stofflichen Veränderungen nachzuweisen, die im einem Apfel während der Reifung vor sich gehen. Die gründlichste Kenntnis über diese Fragen ist den Forschungen von Otto und v. Wahl zu verdanken. Es wurden von diesen beiden Gelehrten 6 Exemplaren des großen Casseler Steinette die Veränderungen festgestellt, die an den Äpfeln sowohl während ihrer Reife am Baum als beim Lagern im Obststall eintreten. Die wesentlichen Ergebnisse der Untersuchung bestehen in folgendem: Der Wassergehalt des frischen Apfel nimmt mit der Reife ab; ungleich erfolgt naturgemäß eine Zunahme der Trockensubstanz. Frisch- und reife Apfel enthalten noch eine erhebliche Menge Stärke, die beim Reifen abgezogen wird, so daß sie nach Erntezett bereits völlig verschwunden ist. Der Stärkegehalt in den trockenen Bestandteilen des Apfels nimmt mit der Reife und der Lagerung ab. Der Gehalt an Cellulose bleibt zum mindesten während der ersten Phase der Reifung auf derselben Höhe. Die Stärkeverbindungen zeigen während des Reifens zunächst eine Zunahme, dann beim Lagern eine Abnahme. Der Most der geleserten Äpfel wird entsprechend der Reifung und der Lagerung schwerer. Der Säuregehalt des Mostes nimmt beim Reifen am Baum und beim Lagern zunächst während der Justreife ebenso regelmäßig zunimmt. Nur die Menge des Rohrzuckers in den Äpfeln nimmt sich wohl während des Reifens, erscheint aber bei längeren Lagern der Apfel eine Einbuße. Der Extraktgehalt des Mostes nimmt während der Reifung und des Lagerns ebenfalls ab.

* Die Goldminen-Krankheit, die in den Werkstätten von Transvaal schon unzählige Opfer gefordert hat, soll energetisch bekämpft werden. Vorläufig scheint sich die englische Regierung noch gar nicht an den dringenden Maßnahmen beteiligen zu wollen, dagegen hat Bergwerkslammert in Johannesburg Schritte dahin getreten, die die Sterblichkeit unter den Arbeitern der Goldbergwerke vermindern. Diese besteht in einer Lungenkrankheit, im allgemeinen als Goldminenschwindsucht bezeichnet worden ist, obgleich sie mit der eigentlichen Schwindsucht nichts zu thun hat. Die Bergwerkslammert bietet drei Preise zu 10000, 5000 und 2000 M. für besten praktischen Vorschläge zur Verhinderung des Stanbes bei Gesteinsbohrungen. Die Bewerbungen müssen von Plänen, Modellen oder Apparaten begleiten und können nach Johannesburg an die Bergwerkslammert gebracht werden. Preisrichter sind zwei Mitglieder der Medizinischen Gesellschaft von Transvaal, zwei Mitglieder der Vereinigung der Bergwerkswaltung vom Witwatersrand, zwei Mitglieder der dortigen Vereinigung von Maschineningenieuren, drei Bergwerkingenieure und zwei Sachverständige in Gesteinsschaffnungen.

* Der Theeeverbrauch der Welt ist neuerdings durch ausführliche statistische Erhebungen festgestellt.

freit hätten. Derartige Beobachtung findet, wenn man China aus dem Spiel lässt, wofür Zahlen überhaupt nicht angegeben wären, in Russland statt. In Russland trinkt jeder Mensch im Jahr den Aufzug von 2½ kg Thee. Bei dieser Rechnung aber ist die gesamte Bevölkertheit mitgerechnet, also auch einerseits die kleinen Kinder und andererseits die vielen Trunkenbolde, die aus verschiedenen Gründen keinen Thee zu sich nehmen. Daraus ergibt sich, wie hoch der Theeverbrauch in gewissen Kreisen der russischen Bevölkerung sein muss. England sieht übrigens nur sehr wenig dahinter zurück, denn jeder Engländer braucht jährlich etwas über 2,4 kg Thee. Alle anderen Länder Europas haben nicht annähernd so große Zahlen aufzuweisen, auch die Vereinigten Staaten nicht. Der größte Verbrauch innerhalb Europas tritt demnächst in der Schweiz ein, wo jeder Einwohner 750 g jährlich verbraucht. In den Vereinigten Staaten kommen auf das Jahr und den Kopf 590 g, in Holland 364, in Deutschland 350, in Dänemark 250, in Schweden und Norwegen 210, in Österreich 80, in Belgien 68, in Spanien 40, in Frankreich 22 und in Italien 15 g. In dieser Liste zeigt sich, was ja auch zu erwarten war, daß der Theeverbrauch in den nördlichen Ländern ein größerer ist als in den südlichen. Andererseits erscheint die Beziehung der Länder zum Theehandel im Verbrauch deutlich ausgeprägt. Endlich kommt noch ein drittes Moment hinzu. Ein sehr starler Theogenuß findet auch in der Türkei statt, nämlich zu 205 g auf das Jahr und den Kopf der Bevölkerung. Die Erklärung liegt hier in dem Verdorment geistiger Strafen. In Afrika ist der Theeverbrauch sehr schwach, in Asien sehr beträchtlich, für beide Erdteile liegen aber keine Zahlen vor. Australien folgt dem Beispiel seines Mutterlandes und hat den sehr beträchtlichen Verbrauch von 470 g pro Kopf aufzuweisen.

Ereignisse in Westindien fand auch die sonderbare Wiedergabe nach Europa, daß auf der Insel St. Vincent aus dem Krater zahlreiche tote Fische ausgespien worden wären, die auf der Seeseite des Vulkanos niedersanken. Auf Martinique wurde ähnliches nicht beobachtet. Die Sache klingt wenig glaublich, und doch ist sie gar nicht einmal neu. Die Forscher, die in den vulkanischen Gebieten der Erde gereist sind, haben schon vor langer Zeit dergleichen berichtet, namentlich Alexander v. Humboldt und Agassiz von den Vulkanen Südamerikas. Es scheint also erwiesen zu sein, daß durch die Erdbebenungen, die den Ausbrüchen der Vulkanen vorausgehen und die ganzen Gebirgszäume erschüttern, unterirdische Schlüsse aufbrechen und Wasser, Schlamm und daneben auch Fische ausspien. Girard hat für die sonderbare Thatsache eine Erklärung geliefert. In der Frühzeit zwischen zwei aufeinanderfolgenden Eruptionen, die oft über ein Jahrhundert währt, schlägt sich der Krater, und sein Boden verwandelt sich bald in eine eigentliche Ebene. Mit der Zeit sammelt sich darin ein See, namentlich wenn, wie es im Voerajah zu den europäischen Vulkanen bei den südamerikanischen der Fall ist, die Krater nicht in einzelnen Bergaen, sondern in großen Gebirgen gelegen sind, wo das Wasser von allen Seiten zusammenfließt. Das Wasser kann dann nicht nur oberflächlich in den Krater abfließen, sondern auch durch unterirdische Kanäle aus den höheren Teilen des Gebirges herabströmen. Durch solche Kanäle können auch Fische in den neuen Kratersee gelangen. Wird nun der Vulkan nach einer Reihe von Jahren wieder thätig, so kehrt er die Gewalt des Ausbruchs nicht nur das Wasser des Sees, sondern auch seine Bewohner in die Höhe. Die von den amerikanischen Vulkanen aus geschütteten Fische gehören denselben Arten wie sie sich in den Bächen am Fuße der Berge finden. Im allgemeinen gehören die Fische der Familie der Welse an, aber einer kleinen Art. Sie kommen aus den artesischen Brümmen heraus, wodurch sie hervorkommen in unterirdischen Kanälen erwischen ist. Durch unterirdische Gewässer eine Fischbevölkerung haben können, weiß man auch nach den Erfahrungen an den Brümmen in den Oasen Nord-Afrikas. Die vulkanischen Fische Südamerikas werden von den Eingeborenen Pernambucas genannt. Aus früheren Zeiten sind mehr Beispiele solcher Fischzüge bekannt. Bei einem Ausbruch des Paraguayo, eines südamerikanischen Vulkanos 6000 m Höhe, wurden die umgebenden Felder einem Umkreis von zwei Meilen mit Schlamm und Fischen bedeckt. Auch der bekannte Cotopaxi hat bei seinen Ausbrüchen Fische nur wenig ausgestellt waren. Vierzig genauere wissenschaftliche Beobachtungen nicht weil ein heftiger Vulkanausbruch die Bewohner versetzte in eine zu heftige Auflösung zu verschaffen pflegte, als daß sie sich viel um dies vulkanische Phänomen kümmerten.

* Berlin. Der Ausschuss des evangelisch-sozialen Kongresses hat Prof. Dr. Adolf Harnack mit großer Würde zu seinem Vorsitzenden gewählt.
* Köln. In Gegenwart des Oberpräsidenten und des Regierungspräsidenten, sowie des Oberbürgermeisters von Köln fand gestern vormittag in Sülz die Eröffnungsfeier des evangelischen Krankenhauses statt. Als Vertreter Ihrer Majestät der Kaiserin, Prinzessin der Anstalt, war Oberhofmeister Dr. v. Müllbach erhabenen Generalsuperintendent Ursprung die Weiherede. Oberpräsident Rasse erklärte, Majestät der Kaiser nehme das größte Interesse an den Gediehen der Anstalt und überreichte im Altkloster

Aufträge verschiedene Ordensauszeichnungen.
* Hamburg. Zu dem Zusammenstoß Terpoboots S 42° mit dem englischen Dampfer „Frisby“ am 23. Juni d. Jrs. erhaben die „Hamburger Nachrichten“ aus sicherer Quelle, daß die Reederei des „Frisby“ jetzt 100000 M. an das Reichsmarineamt gezahlt hat und damit das Verhülden ihres Kapitäns überstanden, das s. J. vom Seearrest freigehalten wurde.

* St. Petersburg. Gestern abend 9 Uhr explodierte bei Duenaburg der Schnellzug von Balzen nach St. Petersburg. Die Lokomotive wurde zerstört; mehrere Wagen wurden teils schwer, teils leicht beschädigt. Der Postmeister wurde getötet, drei amte und ein Postagier wurden schwer und drei leicht verletzt. Die Ursache des Unglücks war höchstens Entfernung der Schienenschrauben und Verbindungen.

Sport.

und A. v. Schmidts 3. St. Morgana 2. Hrn. A. Meusses
dr. St. Prüfung 3. Tot. 47:10. Platz: 14, 15, 21:10;
— II. Römer-Hürdenrennen. Distanzrennen: 2800 m.
Hrn. A. Weis 3. St. St. Quo! (Mr. Blümel) 1. Hrn.
A. v. Sievers 3. St. St. Abendblume (St. Baatz) 2. Hrn.
C. Veltbrandts 3. St. St. Bonne (Mr. St. Ende) 3. Tot. 14:10;
— III. Wäldchen-Rennen. Staatspreis 8000 M. 2000 m.
Mr. G. Unruhs 3. St. St. Eccles (Buddy) 1. Mr. J.
Scherzerps 3. St. St. Sirocco (Jones) 2. Michael 3.
Goldsch. 4. Tot. 16:10. Platz: 14, 20:10; — IV. Preis
vom Hodenkreis. Ehrenpreis dem ehemaligen Reiter und
Huberps 3000 M. Peters Reiter. 4000 m. Br. B's 4;
G. 2. Ranti Poo (Mr. v. Schmidt-Pauli) 1. Hrn. R. Weiß-
bartes 4. drt. St. Freiheit (St. Sante) 2. Hrn. G. Kriegs-
6. (Hrn. H. Simbach (Mr. A. Ende) 3. Tot. 57:10. Platz:
20, 27, 28:10; — V. Gutsabgütigungs-Rennen. Preis
7000 M. 1400 m. Hrn. A. v. Schmidts 3. St. Gestwulf
(E. Martin) 1. Hrn. H. Saerensdorff dr. St. G. Golemo 2.
Hrn. Weinbergs dr. St. Doris 3. Tot. 18:10. Platz: 11,
14, 18:10; — VI. Röhrschädel-Handicap. Preis 7000 M.
2000 m. Hrn. Weinbergs 3. drt. St. Nobiva (Hilf) 1.
Hrn. A. Weis 3. St. St. Jimm 2. Kapit. Jossé 3. St. St.
Anne Marie 3. Tot. 41:10. Platz: 27, 30, 30:10.

Wien, 21. Oktober. Preis vom Rabenberg.
20 000 M. 4000 M. 2000 M. St. Röhrschädel: in Distanzrennen aus 2 und 3
St. Röhrschädel: im Distanzrennen aus 2 und 3

* Die Bewirtschaftung der mit den mobiliertechnen

Die Versteigerung der von der neuen Großhandlung von Max Künath, Wallstraße 8, verbundenen, neuerdings vollständig renovierten und vergrößerten Weinkästen ist den Berthold Freyther übergeben worden, der ein auf den guten Ruf des alten Hauses bedachter Ochsenheim herstellt. Um vielleicht Wünschen nachzukommen, hat Hr. Künath jetzt weiche Rübe eingefüllt.

Statistik und Dokumentation

* Dresdner Börsenbericht vom 22. August, deutscher Wechsel mit auf Grund schwacher Auslandsumsätze. Ramentlich verfestigte New York; auch Wien wegen der fortigen Egebenheiten, fand sehr niedrige Kurse. Was notierte in Berlin: Kredit 211,90, Staatsbahnen 150,80, Lombarden 19,50, Tiefkredit 188,10, Italiener —, Dortmunder —. Um der hiesigen Sache konnte die Weisheit des Kurses als gut behauptet gelten. Das Urteil war unabdingbar. Wir vor geäußerten nachtheitlichen Würdigung: Deutsche Bonds: 3½ % Heidsieck blieben mit 92 angeboten, 3½ % bezahlten wurden mit 102 bezahlt, blieben aber auch angeboten. 3½ % Südfrische Rente 89,90, 3½ % Südfrische Anteilein 100,90, 3½ % Bandenkulturrente 97,10, 3½ % Preußische Konzession 101,80. Ausländische Bonds: Cesterrichtliche Papierrente bedangen 100,90, Cesterrichtliche Silberrente 100,90, Cesterrichtliche Goldrente 103. Bankaktien: Allgemeine Deutsche Kreditanstalt wurden unverändert mit 173,75, Dresdner Kredit mit 6,60 umgesetzt. Transportierte: Deutsche Straßenbahn haben wieder Rückkehr mit 134,60. Überiges für und ohne Veränderung. Papier u. Fabrik: Kaufhaus Jöhreßhöfer wurden mit 48,50 und Schmitz unverändert mit 35 gehandelt. Strohsitz blieben mit 62 angeboten. Bausparkassen waren ohne Gesicht. Für Maschinenfabriken kam heute nicht eine einzige bezahlte Notiz zu Rande. — Elektrische Unternehmungen: Summe erzielte innerhalb 1,90. — Rahmenmaschinen u. Fahrzeuge: Här Seidel u. Raumasse legte man 237,50, für Coronen 123,25 (— ½ %) und für Wunderer 164,50. — Seidel u. Raumasse Geschäftsscheine 916 M. (+ 5 M.). Brauereien: Nur für Neuauft bei 182,75 wurde eine bezahlte Notiz festgestellt. Weinhändler blieben mit 174 (+ 1 ½ %) gleich. — Borsig u. Co. Fabrik waren ohne Gesicht. Alten verschiedenen Unternehmungen: Für Chemnitzer Eisen-Spannen bezahlte man 120, für Aufsewach u. Schmidt 10, — für Sachsen-Börse-Aktien unverändert 178.

und für drostische Hartnäckigkeit verantwortlich.¹¹⁵

Die 31. ordentliche Generalsammlung der Sächsischen Papierfabrik A. G. handelt bei sehr starker Beteiligung unter dem Vorsteher des Krm. Justizrats Schubert. Es werden wieder ähnliche Klagen laut, nun hauptsächlich der Beschwerde der Bilanz, die wenig aussichtlichen Mitteilungen der Verwaltung in ihrem Berichte, das eigentlich eine Begründung der Verwaltung bei Annahme neuer Hypotheken, so hohe Überbreitung der zum Bau „Nobismühle“ veranschlagten Summe um mehr als 1 Mill. R. und schließlich noch die lange Verzögern bei Jahresberichtigung des Nobismühler Fabrikselementes. Alle diese Klagen gaben den Rechtsanwalt Reichrich Chemnitz Beauftragung Regierungsprüfung gegen frühere und jetzige Aufsichtsratsglieder zu erheben und Einsetzung einer Revisionskommission zu beantragen. Die Rechtsanwalt Dr. Popper — Vertreter der Bergbaufabrik — beantragte Einsetzung einer Vertrauenskommission, bestehend aus einem Techniker, einem Juristen und einem Büroleiter, denen eine genaue Prüfung der Sachlage obliege und denen eine Zwischenbilanz per 31. Oktober vorzulegen sei würde. Hierdurch eingespannt sind ausreichende Debatten und Erörterungen. Die Anträge auf Einsetzung einer Revisionskommission wurde mit der Abstimmung widergesprochen, da man die Kreidbarkeit des Unternehmens doch nicht unbedingt auf Spiel setzen solle, vor allem solle jetzt endlich ein Geld verdient werden und daher solle die Verwaltung nicht durch Zeitraubende Revisionen und Verlangsamung gebremst und von ihnen alle Arbeitshandlung behindert werden.

Eine Vertrauenskommission ist viel teuer und habe keinen Zweck, denn hege man kein Vertrauen in den Aufsichtsrat, so solle man ihn abberufen und Neuwahlen vornehmen, das sei einfacher. Regierungsprüfung gegen den Aufsichtsrat würden wohl kaum Erfolg haben, gegen nichts wohl gegen die Rockt-Genl. Regierungsräte konkurriren werden können. Ausdrücklich wird für die Untersuchung

zung des neuen Werkes in Rohrbach, anstatt in Sebnitz geplant, sei genehm, daß man in Sebnitz keinen Gleisanschluß an die Sächsische Staatsbahn habe bekommen können. Da das Areal habe man 283 000 R. allo künftig weg zu viel zahlt. Seit 10 Tagen habe der Betrieb in Rohrbach kommen, bald würde er voll aufgenommen werden können. Bis auf die Bettwärmeröhrchen arbeite alles vorsätzlich, bald würde die Fertigung von Reaktionsdruckgaspiere beginnen. Am 15. November ab hofft man der Scherlgesellschaft regelmäßig liefern zu können. Scherl habe vierzehnziglich im zu organisieren. Deshalb prägte auch verständig das Kapital - 300 000 R. für Al-Schert und 200 000 R. für Rohrbach. Wenn Ende des Jahres 1953

gefundenen Verderbungen und die hypothetischen Wahrnehmungen
Gesamtumschau und Nachkommenswerte. Damit kommt es
zur Begegnung hier, dann würde ich freilich die Befestigung
eiglicher neuer Mittel, mithin also eine abermalige und doch
aber wohl endgültige Sanierung nötig machen. Dr. Popp
Antrag auf Einlegung einer Beratungskommission wurde
Einigung mit den Vorzugsaktionären präzidierten. Bed-
außt damit bestand hingegen auf Einlegung einer Beratungs-
kommission und Vorlegung einer Zwischenlösung. Nachdem
sein Antrag mit großer Mehrheit, allerdings bei Enthol-
voller Stimmen, abgelehnt worden war, legte er Protest
gegen die Genehmigung der Bilanz u. jenseit Erteilung
Einsicht. Dagegen wurde die Errichtung des Aktienkapitals
um 106.000 R. Vorzugsaktien genehmigt. Auch der Antrag
des Beschlusses der Generalversammlung vom 28. I.
bahnigend, daß auf die noch nicht ausgegebenen 200 S.
Vorzugsaktien von den betreffenden Zeitdauern Abrechnung
gegen die Befestigung aufzurichten werden könnten, wird

gestimmt. Mit Einzunimmtheit werden die Statuten dadurch abgedeckt, daß ein Aufsichtsratsmitglied zulässig berücksichtigt sein soll, sein Amt nach vorangegangener vierjährlicher Rücksichtung wiederzulegen. Direktor Emil Glässinger (Berliner Strohholzwaren, Dresden) hatte sein am interimsweise angenommenes Amtseth wiedergelegt. Julius Schubert, der aus dem Aufsichtsrat ausstieg, wurde sofort wieder und folgende Herren neugewählt: Kaufmann Ferdinand Salomon, Otto Barnstorff, Julius Thürmer, Rechtsanwalt Dr. Baud, Kommerzienrat Hammer und Oberbürgermeister Siebig (Berliner Polizeipräsidial). Mit Herrn Kommerzienrat Höch besetzte der Aufsichtsrat nunmehr alle aus acht Mitgliedern.

* Das Hamburger haitianische Konsulat ist amtlich von der Bevölkerung der Revolution in Haiti zu Kenntnis gelegt und wieder in der Lage, Konzessionen für ausländische Höfen der Republik zu beylegen.

* Von englischen Geldmarken wird berichtet, daß in der letzten Woche die Neigung zu einer größeren Erleichterung sich immer deutlicher ausgesprochen hat. Selbst die Anstrengungen der Goldabquisition verhinderten nicht einen Gang von Selbstanpassung herabzugeben, als die Befürchtungen noch Schwierigkeit befürchtet. Später zeigte jedoch der Goldmarkt größere Beschränkung und während in der ersten Hälfte für tägliches Gold 1½ % gegeben wurde, betrug es später 2 %. Die Einführung des Goldes durch das indische Konsulat hatte keine Beeinflussung bewirkt. In der selben Richtung weichen die Auslandsgewinne der Ausgabe neuer Schäfchen, die Einführung von Tarielen isoliert und der letzte Sammelauftakt, sowie die jüllige Einführung auf Kreuz, die Rückhaltung von Ausländern an die Bank von England, die Thailändische, die britisch-indische Reichsbank sich zu angestauten Englands gefestigt haben und die kurze Nachfrage nach Gold für Österreich und Frankreich. Dadurch wurden die Hilfsquellen verminimt und die Erwartungen einer noch gründlicheren Goldförderung bestärkt. Man hat auch darauf begonnen, daß M. Salfour für die Eröffnung der Herbstsitzung des Parlaments in seinem Gesetzprogramm erneut, daß ein neuer Bedarf für Transvaal angedeutet sei, wodurch die Aufnahme größerer Kolonien auf die eine oder die andere Art seitens der Regierung in Aussicht gestellt wird, abgesehen von der Ausgabe von Schäfchen, die den Staatsstab über die Zeit hinweg halten sollen, in der es keine direkten Einnahmen durch die Steuer hat. Der Staat wurde gleichzeitig mit Gold für das Ausland entnommen, so daß ihr Vorrat gegen den entsprechenden Zeitpunkt des Vorjahrs um 2 Mill. Pfd. Sterl. gesunken ist, sie kann demnach einer weiteren Verminderung nicht gleichgültig gegenüberstehen. Die Goldsmarke in den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat sich zwar etwas gesenkt, und man braucht vermutlich nicht mehr als befürchtet, daß Gold verdrängt wird, in welchen ist es noch zu früh, um sagen zu können, ob diese Erwartungen sich ganz werden verwirklichen lassen. Die Amerikaner haben es noch immer ab, von der Erhöhung des Schafzolls, für die Regierungsbefreiung keine Reaktion zu haben, Gedanken zu machen und es würde nicht leicht früher eine erhebliche Veränderung in der Lage des amerikanischen Marktes eintreten, als bis die Summen, die für die Bewegung des Staates des Banken entnommen worden sind, wieder in deren Hosen zurückgeworfen seien, was aber nicht vor der Mitte des nächsten Monats geschehen kann. Im allgemeinen sind alle die Ausführungen für eine besondere Erleichterung der Goldförderung nicht ermutigend und da in dieser Woche wieder 2½ Mill. Pfd. Sterl. Schäfchen zur Ladegabe gelangen, so dürften die Aussichten sich eher erhöhen als erniedrigen und die Bank wird vielleicht die Bewegung überwachen, indem sie auch ihrerseits Gold aus dem Ausland nimmt.

* Deutscher Eisen- und Maschinenexport nach Japan. Ein Eintritt deutscher Fabriks nach Japan weiß in den letzten drei Jahren eine bemerkenswerte Zunahme auf. In der Einfuhr von Stangenisen war Deutschland im Jahre 1899 erst mit 194.057 Pfd. beteiligt. 1900 stieg der Anteil Deutschlands auf 138.015 Pfd. und 1901 auf 1.227.729 Pfd. Auch deutsche Eisenplatten und Bleche erfreuen sich in Japan zunehmender Absatz. 1900 lieferte Deutschland für 109.981, 1901 für 329.369 Pfd. Diese Regel wurden im letzten Jahr für 661.444 Pfd. aus Deutschland eingestellt, d. i. für 38.000 Pfd. mehr als im Vorjahr, wobei zu bedenken ist, daß deutsche und amerikanische Regel auf dem japanischen Markt um die Hochzeitshälfte längst für die kleinste Preisreduktion ausgeschlagen ist. Was die Einfuhr von Maschinen betrifft, so nahm Deutschtand nur in Wahrnehmung, sowie Maschinen der Papierindustrie eine leitende Stelle ein, bezüglich anderer Maschinen stand es hinter England und Amerika zurück. Die Einfuhr amerikanischer Maschinen gewinnt immer mehr an Bedeutung, was einmal darauf zurückzuführen ist, daß man im allgemeinen verhältnismäßig billiger als europäische Maschinen, vor allen aber dem Umstand zuschreibt, daß kein Land so schnell wie Amerika nach Japan zu liefern vermögt. Trotz dieser schweren Konkurrenz zeigt die Einfuhr deutscher Maschinen eine Zunahme. Deutschland lieferte im letzten Jahr mehrere komplexe Fabrikationsmaschinen, wie Dampfmaschinen, Pumpen, Feuerzeuge, Krause, Gas- und Petroleumsmotoren, Textilmaschinen u. s. v. Eine geringere Nachfrage war auch für deutsche Lokomotiven zu beobachten; der deutsche Export in Japan stieg von 26.114 Pfd. im Jahre 1899 auf 68.206 Pfd. im Jahre 1901.

* Bereits wurden die Verhandlungen zur Bestellung des neuen chinesischen Importolddollars zu Ende ge-

schlossen, der sich als eine Umlösung des durch das Schlussprotokoll vom Jahre 1901 eingeführten effektiven 5 %igen Zinses auf 3% in leichter Höhe darstellt. Er soll am 1. November d. J. in Kraft treten. Die von der chinesischen Regierung bereits im Mai laufenden Zinsen verfügt eine Heraufsetzung des Theozolls von 2½ Halbzen Taels per Pfund für alle Güterarten und Artikel auf einen 5 %igen Zins; dies hat sich bezüglich der Einbeziehung als unzureichbar erwiesen; man ist sich daher bewußt, auf allseitiges Verlangen neuerdings einen zweijährigen Durchschnittszoll auf Basis des Sopeis von 5 % eingezogen. Dieser ist aus dem Sopeis mit 1½ Halbzen Taels per Pfund festgelegt worden, ein Zoll, der jedoch nicht die wirtschaftliche der minderen Wertes und namentlich des Zuckerkandis als viel zu hoch angesehen erscheint und auch Provinz seitens der beteiligten Exportörte zur Folge gehabt hat.

* In der gefürchteten Sitzung des Aufsichtsrats der Berliner Union-Brauerei wurde beschlossen, der am 24. November d. J. eingebrochenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 % (wie im Vorjahr) vorzuschlagen. Die Abzweihungen betragen 146.612 Pfd. gegen 171.120 Pfd. im Vorjahr.

* Leipzig. Der frühere Vorsteher des Aufsichtsrats der Leipziger Bank Dr. Dobel ist gestorben im südlichen Krankenhaus gehalten. (Wiederholung.)

* Mittau. Die aus 20 Einzelgenossenschaften mit 714 Mitgliedern bestehende Oberlausitzer Ein- und Verkaufsgenossenschaft zu Mittau hat ihren Geschäftsbetrieb auf das Jahr 1901/02 erweitert. Trotzdem dieses Jahr in geschäftlicher Hinsicht manche Schwierigkeiten mit sich brachte, hat sich die Genossenschaft glänzend weiter entwickelt. Ihre Mitgliederzahl ist, zu denen der Spar-, Kredit- und Bezugverein neu hinzugekommen ist, beträchtlich im ganzen 12.566 ha Ackerland und Weizen. In Reichenbach und Grünhain wurde wieder neue Lagerhäuser errichtet und in Betrieb genommen. Beim Getreideabsatz erreichte die Genossenschaft infolge Verlust der Winter zu günstigen Zeitpunkten einen nicht unerheblichen Gewinn. Eingespart wurden in der Bevölkerung 10.787 Pfd. Roggen, 22.411 Pfd. Weizen, 14.679 Pfd. Hafer, 1478 Pfd. Gerste, 240 Pfd. Raps, 1145 Pfd. Sonnenblumen, 4000 Pfd. Stroh und Heu, 184 Pfd. Kartoffeln, 51.849 Pfd. Untermittel und 48.877 Pfd. Düngemittel. Gegen das Vorjahr ist in bezug auf die Einkaufsvermögen eine Verminderung eingetreten beim Raps um 404, beim Stroh und Heu um 3448 und bei den Kartoffeln um 438 Pfd., während Vermehrungen zu verschiedenen Zeiten beim Roggen um 20.481, beim Weizen um 126, beim Hafer um 1115, bei der Gerste um 2644, bei den Sonnenblumen um 117, bei den Düngemitteln um 16038 und bei den Untermittel um 4631 Pfd. Angesichts dieser Steigerung der Mengen der verschiedenen Produkte sind auch für die Zukunft Vergrößerungen der vorhandenen Lagerräume ins Auge gelegt worden.

* Berlin. Sauerland in Preußen zur Zeit des Winters 1901/02: Winterniederschlag 2,9 (Vorjahr 1900: 2,4), Wintertief 2,2 (2,2), Wintertemperaturen 3,0 (2,4), junger Klee 2,3 (2,8), Eugenie 2,4 (2,7). In den Bemerkungen des "Sauerländischen Correspondenten" hierzu heißt es, die bereits im September berichtete erhebliche Witterung habe bis Ende des Vorwinters angehalten und die Einbringung der Früchte sehr verzögert, um Teil noch gar nicht erntehilfbar. Die halmreiche Bütte steht jetzt das Feld gerundet. Mit dem Ausnehmen der Kartoffeln sei man jetzt überall richtig beschäftigt, jedoch seien nicht überall hinreichende Arbeitskräfte vorhanden. Die Befahrung des Feldes zur Winterrast sei infolge der ungünstigen Witterung ungewöhnlich gekennzeichnet, auf schwerem Boden sogar bis zu weiteren ungewöhnlich gewacht. Sonst sei dennoch durchgeholt, sehr ruhig weiter der jungen Saat beschäftigt. Von tierischen Schädlingen sollen sich die Mäuse in den letzten Monaten sehr vermehrt haben, und fast allen Landestieren werde darüber berichtet. Über den Stand der jungen Saaten lauteten die Befürchtungen vielfach unbedeckt. Viehzucht werde begreiflich, daß die eigentlich zur Winterung unterliegenden Felder noch lästig zur Bevölkung gelangen. Die für den Berichtsmonat abgesetzte Bequichtigungsläufe bezeichneten den Stand für Winterniederschlag und Wintertemperaturen erheblich geringer als im gleichen Monat des Vorjahrs. Der Stand der jungen Klee wird trotz der Nachfrage und trotz der großen Niederschläge noch noch als durchaus befriedigend bezeichnet. Technisch werde Eugenie erstaunt.

* Breslau. Den Breslauer Generalanzeiger wird Orlowitz telegraphiert: Die Verhinderung des oberösterreichischen Hofbeschaffungsamtals auf ein Jahr ist auf Grund des Sanatoriums erfolgt, nach welchem die Verkaufspreise zu denen des polnischen Holzohlenwaren und der Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als Mindestpreis 65 Mark für die Tonnen Holzohlen vor, bei einem Holzohlenbeschaffungspreis von 105 M. für die Tonnen ab Werk. Dieser eventuellen Vermögensbildung ist die Befürchtung gegeben, daß die Bismarck-Hütte Regellos orientiert werden soll, geregt werden. Diese Siedlung steht als

Dresdner Börse, 22. Oktbr. 1902. | Preußisch-Sachsen-
Brandenburg- u. Cosp.-Kref.
Dresden-Viadrin. S. Iu. II 4 104,75 (8).

Deutsche Staatspapiere.		%
Deutsche Stadtonleiche	3 92 B.	
do.	3 1/2	102 B. B.
do. abg. unfb. bis 1905	3 1/2	102 B. B.
Geld. 2% Renten & 50000 IR.	2	89,90 B.
do. 3000	3	89,90 B.
do. 1000	3	89,90 B.
do. 500	3	89,90 B.
do. 300	3	89,90 B.
do. 200	3	89,90 B.
do. 100	3	89,90 B.
Geld. Stadtonl. a. 1855	3	95 B.
p. 1852-55 a. 500 Thlr.	3 1/2	100,90 B.
p. 1852-55 a. 100 Thlr.	3 1/2	100,75 B.
p. 1867 a. 1000 IR.	3 1/2	100,90 B.
p. 1867 a. 300 IR.	3 1/2	100,75 B.
p. 1869 a. 500 Thlr.	3 1/2	102,90 B.
p. 1869 a. 100 Thlr.	3 1/2	100,75 B.
Zittauer Stadtonl. 100 Thlr.	3 1/2	100 B.
do. a. 25 Thlr.	4	102,50 B.
Rosenthalerbriefe	3 1/2	99,80 B.
Bamberg. I a. 6000 IR.	3 1/2	97,10 B.
Rentenbrief. I a. 1500 IR.	3 1/2	97,35 B.
do. a. 300 IR.	3 1/2	98 B.
do. a. 1500 IR.	4	103,50 B.
Preuß. Renten. Renten.	3	—
do. do.	3 1/2	101,85 B.
do. unfb. b. 1905	3 1/2	101,85 B.
Bayreuther Stadtonleiche	3 1/2	—
Schwarzb. Rudolfs. Renten	3 1/2	—
Stadt - Anleihen.		
Dresd. Stadtbriefb. 1871	3 1/2	100,20 B.
do. do. 1875	3 1/2	100,20 B.
do. do. 1886	3 1/2	100,20 B.
do. do. 1898	3 1/2	100,20 B.
do. do. 1900	4	104,90 B.
Wittenbergs. St. W. (Kleinb.)	4	—
Bautzner Stadtonl.	3 1/2	—
Cottbusser Stadtonleiche	4	101,40 B.
Chemnitzer Stadtonl. 1863	3 1/2	100 B.
do. do. 1874	3 1/2	100 B.
do. do. 1879	3 1/2	100 B.
do. do. 1889	3 1/2	100 B.
do. do. 1902	3 1/2	100,10 B.
Berliner Stadtonleiche	3 1/2	98,50 B.
do. do. 1895	3 1/2	98,50 B.
Leipziger Stadtonleiche	3 1/2	100,40 B.
Wörlauer Stadtonleiche	3 1/2	—
Neumauer Stadtonleiche	4	103,25 B.
Königsberger Stadtonl. 1896	3 1/2	—
Wittenbergs. Stadtonl. a. 92	4	—
do. do. a. 97	4	103,90 B.
Bautzner Stadtonleiche	3 1/2	—
Reichenbacher Stadtonl.	4	108,50 B.
Niebor Stadtonleiche	3 1/2	—
do. do.	4	108,25 B.
Zittauer Stadtonleiche	3	—
do. do. a. 1901	4	104 B.
Freigoldsiedlungsverein zu		
Dresden Schuldchein	4	—
Deutsche Pfand- und Hypothekenbriefe.		
Hgl. Dr. Fred. Knth. Pfdbr.	3 1/2	98,75 B.
do. do.	4	101,75 B.
Bauer. Hyp.-u. Werth. Pfdbr.	3 1/2	—
Haunstett. - Hann. Pfdbr.	4	—
Commissari. d. Rgt. Sachsen	3 1/2	99,25 B.
do.	4	102,25 B.
do. do. Rentenbrief. S. I 4		104,75 B.
Stellvertretendes Ostpreis.	3 1/2	98,25 B. B.
Landwirthl. Pfandbriefe	3	98 B.
do. do.	3 1/2	98,70 B. B.
Reichsbriefer Pfandbriefe	3	98 B.
do. do.	3 1/2	100,75 B.
Preuß. Hyp.-U. Kgl. Sch. E. Etat	3 1/2	97,20 B.
do. do. VII 3 1/2		97,40 B.
do. Preuß. Weiß. Ser. C 4		—
do. Hyp.-U. u. Kgl. Sch. C. F. 4		102,25 B.
do. VIII 4		102,25 B.
do. Württ. IX 4		101,90 B.
Meining. Hyp.-U. Würt. VI 4		100,50 B.
do. I 1908 unfb. II 4		102 B.
do. 1911 do. VIII 4		102,50 B.
Würt. Bodenfredit. Pfdbr.	3 1/2	95,25 B.
do. do.	4	99 B.
do. unfb. 1907 III 4		99,10 B.
do. unfb. 1907 IV 4		100,25 B.
do. Grundrentebriefe II 3 1/2		96,25 B.
do. do. I 3 85 B.		—
do. do. III 4		99,90 B.
Preuß. Rent. U. R. Pfdbr.	3 1/2	—
do. u. J. 1890 unfb. 5. 1900 4		—
do. u. J. 1899 unfb. 5. 1909 4		—
do. u. J. 1901 unfb. 5. 1910 4		—
do. u. J. 1896 o. n. 1906 3 1/2		—
do. Kom.-Obig. 1887/91 3 1/2		—
do. Kom.-Obig. u. J. 1896 3 1/2		—
do. u. J. 1901 unfb. 5. 1910 4		—
Kreis. Weiß. Bob. Pfdbr.	4	—
do. do.	3 1/2	—
S. Ober. Pfdbr. ufb. 1906 I 3 1/2		99,50 B.
do. do. ufb. 1908 II 3 1/2		99,50 B.
do. do. ufb. 1910 III 4		104,25 B.
do. do. ufb. 1910 IV 4		103 B.
do. do. ufb. 1910 V 3 1/2		99 B.
Zittauer Pfandbrief.	3 1/2	100 B.
do. do. Pfandbr.	3	—
St. G. Bönenfr. Pfandbr.	4	—
Dresd. Freimaurer. Zeit. Mnl.	4	102,25 B.
Dresdner Regenaaelle	4	—
Ausländer - Staatspapiere.		
Deutschl. Papierrente	4	100,90 B.
do. Silberrente	4	100,90 B.
do. Goldrente	4	103 B.
do. Pole von 1860 4		—
Ungarische Goldrente	4	101,40 B.
4 1/2 % Ung. Staatsgoldanleihe	4 1/2	—
Ungarische Kronenrente	4	98,40 B.
Hun. Ständer. u. 1889 4		—
do. do. u. 1890 4		94,80 B.
do. do. u. 1891 4		—
do. do. amotici. 5		97,50 B.
Transport-Aktien.		
1 Deutsche Erithren. 8 6 1/2		154,600 B.
1 Dresd. Sträßl. H. 9 8 4		166,000 B.
1 Dresdner Bahno. 1 1/2 1/2		—
1 S. E. u. S. Schiff. 10 10 4		—
1 Reise. 5 1/2 4 1/2		71 B.
1 S. D. T. Damisch. 9 4 4		—
1 Sachsenh. Schiff. 3 0 4		92,10 B.
1 Mainfette. 3 1/2 4		—
Bank-Aktien.		
1 K. D. Cr. A. Leipzig. 9 8		178,75 B.
1 Berliner Bank 5 2 4		—

Die im Kursblatt den Aktienkästen vorgedruckten Sätzen begegnen die Abdi- monate der betr. Unternehmung; z. B. 1 = Januar, 4 = April usw.
Wechsel Antwerpen pr. 100 fl. 5% f. S. 2 Mon. 2 fl.
Brüssel, Antwerpen pr. 100 francs 2 Mon. 3% f. 2
London per 1 fl. 3 sterl. 4%
f. S. 3 Mon.
Paris pr. 100 francs 3% f. S. 2 Mon. Wien
pr. 100 fl. 3% 3 Mon. 84,75 f. S.

lang —, Paris kurz —.
 Wien kurz 85,40, do lang —.
 Italien kurz 81,35, St. Peters
 burg kurz —, 20 Pros. Sti-
 16,28, Österreich Banknoten 85,
 russische Banknoten 216,50.
 Deutsche Mark: 3½ %, Heil-
 brücke 1905 191,90, 3½ %
 102,00, 3 % do 91,90, 3½ %, Preu-
 ssische 1905 191,75, 3½ %, 91,
 191,90, 3 % do 91,90, 3 %. Sachsen
 Staatsnoten 89,70, Russland 1895
 Mark: 4 %, 1897er Argentinien
 70,40, 6 %, Uruguay-Sucre Esca-
 le 1891 38,60, 4½ % Chine
 doz 1898 99,70, 4 % Italien
 100,30, 5 % Argentiner von 1898
 100,80, 4 % österreichische Goldmün-
 zen 4 %, 3 % do. Silberrente
 bis 1900, 4½ % Portugiesische
 1888—89 50,00, 4½ %, Romani-
 sche Tsch. Mon. Ostl.
 5 % Rumänier 97,75, 4 % aus-
 tiereb. Rumänier von 1890 84,30
 4 % Russen von Jul. 1890
 4 % Russen 1899 25 % —
 4 % russische Staatsnoten 97,10
 neue russische Anleihe —
 Serbische Gold-Pfandbriefe 5
 100,10, 4 % amer. Staatsbank do
 1895 74,30, 4 % Spanier 86,40
 Türkische 119,50, 4 % a. g.
 Goldrente 101,50, 4 % do. Spanie-
 rente 98,20, 4½ % angar. U.S.
 Münze do 10000 —, Deutsche
 Bahnen: Norden-Münster —,
 Dortmund-Bremen 188,20, Eibed
 Marienburg 72,50, Lü-
 becker 77,00, Russland 15
 Bahnen: Böhmisch-Röhr 8
 Cestet-Lang. Staatsbahn 150,50
 österreichische Altbahnbahn —
 Südböhmische Lombarden 19,50
 Warschau-Wes. 100,00
 Pacific 134,75, Westbination
 Mittelmeerbahn 85,40, Jan
 Simpson —, Eng. Br. Penn-
 yans 95,20, Northern Pacific
 Bankeu: Berliner Bank 88,50
 Berliner Handelsgeellschaft 155,00
 Darmstädter Bank Markt 135,00
 Deutsche Bank 208,40, Potsdamer
 Rossmund 186,30, Dresden Bank
 142,00, Dresden Banknoten 101,90
 Dresden Kredit-Anstalt 155,00
 Leipziger Bank 1,20, Leipzig
 Kreditbank 174,00, Mitteldeutsche
 Bodenverkehrsbank 82,00, Rationa-
 lbank 115,10, Kreditanstalt 211,00
 Reichsbank 155,50, Sächsische Ban-
 k 127,75, Industrie. Böhmisches
 Staatsbank 189,00, Höchsterbrauer
 76,25, Reichsbank 178,25, Schäf-
 fer 172,00, v. Tucher'sche Brauerei
 223,75, Berliner Münchner Schwar-
 tzkopf 183,50, Bochumer Gußstahl
 170,25, Städter Rohr
 Guhl, Waggonfabrik 61,00, Car-
 tonnagen Leipzig 144,50, Car-
 tonnagen in Nr. 1801 b 5600 88,50
 Gaffeler Treidellorenzug 0,75
 Chemnitzer Fabrik v. Störteb 28,50
 Chemnitzer Werkzeug 97,75, Chem-
 nitzer Wirtschaftswissenschaften 148,50

Deutsch-Oberdeutsche Bergwerks-
gesellschaft 144, 50. Deutsche Gas-
linie 222, 60. Deutsche Thonbrüder
Gesellschaft 125, 75. Dorn-
marthäfe 192, 60. Dortmund
Kai 10. D 41, 50. Dres-
dner Berggesellschaft 162, 50. Dres-
dner Gardinen 178, 10. Dres-
dner Wäsch'ien, Ged. —, Dres-
dner Straßenbahnen 168, 60. Dres-
dner Straßenehre 178, 75. Dynomit-Fabrik 166.
Eckarts, Wissenschaftl. Gesell. 41.
Eichgräben Kummer 1, 80. Eich-
linden 171, 60. Egger's Wäsche-
fass. 152, 75. Große Ber-
liner Straßenbahnen 212, 60. Hanover-
Straßenbahnen 33, 60. Hanover-
Amerika-Palaisfahrt 100, 10. Harz-
fahrt 167, 60. Hartmanns Maschinenfab-
rik 114, 80. Höverin 171, 60. Hö-
hle St. Pet. Lit. A 27, 50. Hö-
phol. Apparate 126, 50. Hö-
vorgeläuf 128, 10. Rette, Tan-
nhauser-Gesellschaft 71, 00. Ho-
hnermeier fosc. 100, 60. Kauf-
halle 197, 20. Ludwig Löwe u. So. 217.
Maschinen Kappel 226, 75. Ro-
tland 99, 30. Nürnbergerg. Seilg. 79, 60. Orenstein u. Koppel 117.
Sächs. Gußstahlfabrik Döbeln 184.
Sächs. Baumgar. B. A. 82.
Sächs. Wäsch'ien Louv. 74, 60. Sächs.
Webstuhlfabrik 163, 60. Schim-
mels 61, 00. Siemens & Halsch 246.
Serein, Gasfachl. 132, 60. Wi-
maschinen Lit. A —. Bell's
Verein —. Tendenz: Schmid-
Raabtöre: Deutscher Ra-
ab 211, 50. Cestet, Staatsbahn 151.
Cestet, Südbahn 19, 60. Berlin-
handels-Gesell. 1124, 75. Dan-
ziger Bank 184, 90. Deutsche Bör-
se 208, 00. Dresdner-Kammerbank 186.
Dresden: Bank 142, 00. 4^{te}
Chinrein 92, 50. Italienische Bör-
se —. Spanische Börse 87.
Russ. 4 %, Ital. von 1902 —.
Ländliche Poze 119, 60. 218.
Wüsteuer 150, 20. Gotthardbahn 178.
Canada Pacific 134, 75. North-
Pacific —. Bochumer Gußstahl
169, 50. Darmstädter Union —.
Lausitzhütte 197, 60. Harpener 167.
Höverin 171, 60. Dunanit 178,
166, 40. Hamburger Sofiette
160, 10. Raab, Wien 99, 10.
Große Berliner 212, 25. Wäsche-
(Anfang) per Ross 57, 00.
Ultimo 57, 3. Tendenz: Arbeiter
Prinzipiaten.

Spanier auf Paris man, bei-
trug. Im weiteren Ver-
handlungen gebelebt auf gän-
ze Bericht des Reichstags
weiteren Ausgang der Söder-
einschätzung Spanier weiter
fähig bis auf 86,60 festge-
stellt werden. Privatbibliothek 27.
Frankfurt a. M., 22. Okt.
(Offizielle Schlußfassung) Deut-
sche Staatsfinanzen 210,30, Re-
serves 150,70, vom arbeits-
losem Silberrente 101,40, ungarische
Rente 101,40, Dresden Ba. 14,
Regnitz 110,20, österreichische
Rente 103,10, Wechsel auf 20,
24,45, — wechselt auf Wien 8,
Diözese 186,70, Schwach.
Nachörde: Rendite 211,30,
fonds 186,50.
Wien, 22. Oktober. (Schluß-
ber offiziellen Wörde) Letzter Re-
rente 109,60, Österreich. Silber-
rente 100,50, Österreich. Goldrente 121,
4 % ungar. Goldrente 119,80, un-
garische Renten 94,70, Böhmen 97,5,
Lombarden 74,50, Eisen-
bahnen 639,00, Recht 66,20, Nordwestbahn 448,00,
Thal 457,00, Industrien 68,
Anglo-Australien Bank —, —, Lü-
beck 387,50, Ilmenau 53,
Wiener Bankverein 450,00, un-
garische Renten 703,00, Alpin. Wi-
en 374,00, Ropponen'st 1,
Marken 116,97, Türken
111,00, Prager Goldien —, —,
3 %, Betr. Gesellsc. A. —, de-
ut. B. —, Gebraucht.
Paris, 21. Oktober. (Schluß-
fassung) 3 % Franz. Rente 9,
4 % Brasilianische Ital. 7,
5 % do. do. 100,25, 4 %
Rente 102,70, 3 %
tagiel. Rente 31,95, Portugies.
Tobol-Cöligaz 509,00, 4 %
münzen von 1898 87,50, 4 % R.
von 1889 —, 4 % Russen
1884 102,50, Raffen von
105,50, 3 % Russen von
—, 4 % Serben 75,65,
spanische außere Maltese 86,
fond. Türen C 31,15,
Türken D 28,22, türkische
119,00, 4 % tür. Prior. Oblig.
1890 564,50, Tab. Ottom. 360,
4 % ungar. Goldrente 103,
Wechsel A. —, Letzter Ein-
zahl Lombarden —, —,
de l'Esp. 207,00, Saragosa
859,00, Banque de Paris 1,
—, Banque de Paris 1,
Banque Ottomane 568,
Gold Rumanie 1076,
Gebild. Rymanie 1076,
162,00, Gebild. 197,00, Ab. C.
A. 70, 83,75, Gardeur 1,
Lancaster 74,60, Metropolit.
Rio-Tinto-A. 1098, Suestan-A.
3874, Privatbibliothek 2¹³,
auf Amsterdam 105,26, Wei-
ter deutliche Höhe 121,31, Jan.
Goldsieg auf Paris, Wechsel London
25,10, Scheid auf Madrid 25,1,
Wechsel auf Madrid 378,00, Wechsel

milde Verlaufe der Weg- strecke sind die un- ter toben gefeier- ten Zeiten 19,70, Soll- te 11,60, Böll- schow 15,45, Tis- siture ver- trete 0,75, sagar. aber aus- nah- meh- sche Ebe- 8,25, loose Bar- 1,00, nagar. out. 9,00, 10,00, loose Bar- 1,00, in- 9,92, 7,00, Juli. Per- sche Aus- sien von 0,90, 8,40, 1,68, Reed sche unter 0,68, 8,00, 2,00, Bötz 344, 618, ihren sche sche 1,75, 1,25,	auf Wien 103,98, New York Guayaquil 103,00, Guayaquil Staatenmeine 295,00, New 298,00, Diese Stein-Ehre Träge. * Waiffe. Paris, 22. Okt. Rente Anleihe —, Italiener Staatsbank —, Lon- don, Tülfen 28,20, Tü- 118,50, Träge. London, 22. Oktober 1 93,80, Januar-Rente, Tülfen Italiener 102 $\frac{1}{4}$, Lombarden Norfolk coups Rendite 79% London, 21. Oktober (S- furie.) Engl. 2 $\frac{1}{2}$ % 9 93 $\frac{1}{2}$ %, North Pacific —, 3% Reichsanleihe 90 3 $\frac{1}{2}$ % Konjekt Goldbarren —, 5% argen- Goldsilber 26, 4 $\frac{1}{2}$ % äußere —, 6% Gold-argent 1 98 $\frac{1}{2}$, Brasilien 89 er 9 76 $\frac{1}{2}$, 5% Chinas 100 $\frac{1}{2}$, Ungarn 92 $\frac{1}{2}$, 3 $\frac{1}{2}$ % 90 102 $\frac{1}{2}$, 4% ungar. Regulat. Großbritannien 81er Tülfen 42 $\frac{1}{2}$ %, Monex-Akt. 44 $\frac{1}{2}$, 4% 9 1889 52, 3 $\frac{1}{2}$ % Rupees tol. 5% Rendite 102 $\frac{1}{2}$, 3% Weißlauer 100 $\frac{1}{2}$, neue We- r. J. 1893 —, 4% 89 er 1 2, S. 101 $\frac{1}{2}$, 4% Spanier Sommer Tülfen C 89 $\frac{1}{2}$, tür- Tülfen D 28, 3 $\frac{1}{2}$ % 90 Anleihen 100 $\frac{1}{2}$, 4% ungarische rente 101 $\frac{1}{2}$, Österreichisch Finanzier —, Ananaband De Bress (bef.) 22 $\frac{1}{2}$, Belgien (neue) 14, Rio Tinto 45 $\frac{1}{2}$, Leob. 4, Canada 5 141, South Pacific 64 $\frac{1}{2}$, C. Miln. 197 $\frac{1}{2}$, Denver Rio 94 $\frac{1}{2}$, Goulds. und Roths. New-York Ontario 84 $\frac{1}{2}$, No- Pacific —, Union Pacific 1 Wachsfestont 8 $\frac{1}{2}$, Silber Zustand. Wechselnotierungen: D- Bridge 20,63, Wien 12,21, 25,34, Petersburg 24 $\frac{1}{2}$. Liverpool, 21. Oktober. mittags 4 Uhr 10 Win. 9 welle. Umzug: 10,000 £. Für Spekulation und Export 2 Tendenz: Ruhig. Regulat. weigerer. Amerikanische groß arti- ziellserungen: Willig. Oktobe- Rohstoffpreis, Oktober-Novem- ber, November-Dezember 4,44 Dezember-Januar 4,44 do, Februar 4,44 do, März-April 4,45 Rohstoffpreis, April-May 4,44 Mai-Juni 4,45 d. Rohstoffpreis. New-York, 21. Okt. (S- furie.) Gold auf 24 Stunden 2 Schätzungs: Börse 5 do taxe für leichten Dorfchen des 5. Bereich auf London (60 4,82 do. Zahlte Transaktion
--	---

100,50	Bendict auf Paris (6)
228,00	Wegdei auf Berlin (1)
einbun	94%, Reichsmars Lopez und
97,50	St. Louis 89, Reichsmars
	und Santa Fe Preferred
29,90	Canadian Pacific - Wilson
102,76	Chicago - Milwaukee und Co.
überden	Wilson 190%, Denver und
festlo	Omaha Presehre 94%,
Zonjois	Sentralstrecke 149%, Louis
1 27,5%	Kalifor. Wilson 188%, S.
- - -	Sentralbahn 165%, Northe
chius	rn West St. Louis 109%,
schloss	Pacific 3 %, Union
Com.	West und West Coast 77%,
1/4, pr.	Pacific - Wilson 72, Union
Sperr	Wilson 106, 4 %, S.
deutsche	Staaten - Roads pr. 1925
argent.	Silber Commiss. Bahn 50%
	garnetei Copper 65%.
	Lindberg für Welt: Reichs
	Berlin, 22. Oktober. Ge
	bericht. Weizen per
	102,00 R., per Dezember 15
	per Mai 165,75 R., ruhig,
	per Oktober 141,25 R.,
	Jänner 138,50 R., per Mai
	R. etwas leichter. Hafer per
	138,75 R., per Mai 136,
	behaftet. Mais per Oktober
	R. per Mai 110,00 R.
	Müsli per Oktober 51,
	per Mai 49,30 R., teuer
	Reis 70ct loco 42,70,
	12,000.
	Diskontsätze. Reichsb
	Amsterdam 3 %, Brüsse
	London 4 %, Wien - Par
	aris 3 %, St. Petersburg
	Wien 8 1/2 %.
	Um alle diejenigen, welche
	patriotischer Geißenung den
	Invalidendank für Sa
	Bureau:
	Zeestraße Nr. 5,
	in selben Befriedungen zum
	unter jenenjenigen wie günstig
	polnisch zu fordern wünschen,
	hierdurch die ergodene Sit
	zellen zahlreiche Schippe
	für seine Annonsen-Spe
	de mit allen Zeitungen d
	in geregeltem Verlehrne sie
	bisher Bekanntmachungen al
	Originalpreisen ohne
	Nebenkosten in bislge un
	mäßige Blätter preampi
	günstig zu erzielen, sowie
	kostengünstigen Stellen - No
	1. Militär-Insassen, sein G
	Kontroll-Bureau , seinem
	Theater - Billetteria
	für die König. Hoftheater
	Residenztheater und seine
	Kollektion der
	R. Sächs. Landescole
	bekommen zu wollen.

Friedrich von Tiefenauer in Dresden